

## **Das spätmittelalterliche Steinkreuz außen an der Südseite der Wilgefortiskapelle in Hörstein – das Denkmal eines Dachdeckers?**

von Friedrich Karl Azzola

Außen an der Südseite der Wilgefortiskapelle in Hörstein (heute ein Stadtteil von Alzenau) steht ein verstümmeltes, spätmittelalterliches Steinkreuz mit einem teils verwitterten Werkzeug als historisches Handwerkszeichen (Abb. S. 158).

Abmessungen: Das Steinkreuz ist 86 cm hoch, seine Restbreite beträgt 46 cm und seine Dicke 14 cm. Der Dachdeckerhammer ist 28 cm lang.

Material: Buntsandstein.

Ein Vergleich des Handwerkszeichens auf dem Hörsteiner Steinkreuz mit den Zeichen eines Steinkreuz-Bruchstücks im Depot des Deutschordensmuseums in Bad Mergentheim<sup>1</sup> (Abb. S. 159) zeigt, daß das Zeichen des Hörsteiner Steinkreuzes ein Dachdeckerhammer ist, denn auf dem Bad Mergentheimer Steinkreuz ist der Dachdeckerhammer mit einem Dachhaken kombiniert. Hierdurch ist das Bad Mergentheimer Steinkreuz als das Denkmal eines Dachdeckers sicher zuordenbar, obgleich die heutigen Dachdeckerhämmer sich von den beiden rund 500 Jahre alten Steinkreuzzeichen etwas unterscheiden (Abb. S. 160).

Das Hörsteiner Steinkreuz wurde demnach für einen um 1500 gewaltsam umgekommenen – von einem Dach abgestürzten? – Dachdecker errichtet, der unversehen, d. h. ohne Ausstattung mit dem Sterbesakrament, verstarb. Seine Seele befand sich nach dem Glauben der damaligen Zeit in einer besonderen Notlage; sie galt als eine „arme Seele“<sup>2</sup>. Die an seinem einstigen Standort Vorübergehenden wurden vom Steinkreuz aufgefordert, für die „arme Seele“ des Umgekommenen Fürbitte zu halten.

Das Hörsteiner Steinkreuz ist eines der wenigen spätmittelalterlichen Denkmale mit einem Dachdeckerhammer<sup>3</sup> als historisches Dachdeckerzeichen und somit ein wichtiges Beispiel aus dem Bereich der Sachkulturüberlieferung.

---

<sup>1</sup> Vgl. *Bernhard Losch*, Sühne und Gedenken. Steinkreuze in Baden-Württemberg. Ein Inventar, Stuttgart 1981, S. 97 u. Bildteil S. 20, Abb. 157.

<sup>2</sup> Vgl. dazu *Carl Mengis*, Arme Seelen, in: Hanns Bächtold-Stäubli (Hrsg.), Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens (Handwörterbuch zur deutschen Volkskunde, Abt. 1: Aberglaube), Bd. 1, Berlin / Leipzig 1927, Sp. 584-597, bes. Sp. 584-590.

<sup>3</sup> Vgl. *Friedrich Karl Azzola*, Dachdeckerhämmer als Zeichen an den beiden Frankenberger Kirchen, in: *Der Dachdeckermeister* 42 (1989), Heft 8 (August), S. 45-47.



Das verstümmelte spätmittelalterliche Steinkreuz außen an der Südseite der Wilgefortiskapelle in Hörstein (Stadt Alzenau) mit einem verwitterten Dachdeckerhammer als historisches Handwerkszeichen (Aufnahme: Azzola).



Das 73 cm lange Steinkreuz-Bruchstück im Depot des Deutschordensmuseums zu Bad Mergentheim mit einem Dachhaken und einem Dachdeckerhammer als historisches Handwerkszeichen (Aufnahme: Azzola).



Ein handgeschmiedeter, 32,8 cm langer Dachdeckerhammer in der Sammlung Schenkel in Trebur-Astheim (Aufnahme: Azzola).

## Zwei Bemerkungen zu Matthias Grünewald

von Martin Goes

1. Das aus der Seitenwunde fließende Blut in der „Beweinung Christi“ von Matthias Grünewald<sup>1</sup> (etwa 1475/80-1528) in der Stiftskirche Aschaffenburg

Das hellrote Blut, das vom rechten unteren Rippenrand des toten Christus in zwei schmalen Streifen fließt, ist „Sinnzeichen der Eucharistie“<sup>2</sup>, des Abendmahls im protestantischen Glaubensverständnis und verbildlicht der Gemeinde den Satz aus Matthäus 26, Vers 28<sup>3</sup>: „das ist mein Blut des neuen Testaments, welches vergossen wird für viele zur Vergebung der Sünden“. Doch die Aussage ist auch ein Hinweis auf die Auferstehung des in das Reich des Todes hinabgestiegenen Gottessohnes, zwei aktive Handlungen, die allein über den Glauben aufgenommen werden können, da es bei Matthäus 27, Vers 50 heißt: „Aber Jesus schrie abermals laut und verschied.“ Johannes ergänzte im 19. Kapitel, Vers 33 und 34: „Als sie [die Kriegsknechte] aber zu Jesu kamen und sahen, daß er schon gestorben war, brachen sie ihm die Beine nicht“, – was den beschleunigten Tod durch Wundchock und Fettembolie der Lungen<sup>4</sup> ausgelöst hätte – „sondern der Kriegsknechte einer öffnete seine Seite mit einem Speer, und alsbald ging Blut und Wasser heraus.“ Bei Blut und Wasser handelt es sich um die Zusammenballung roter Blutkörperchen (durch Agglutination) und Blutserum, also um geronnenes Blut, einem untrüglichen Zeichen des eingetretenen Todes.

Das Wissen darüber ist wohl gleich alt wie das Menschengeschlecht, und das Öffnen der Blutgefäße der Handgelenke wurde noch zu Beginn des 20. Jahrhunderts praktiziert. So stand 1926 der Verfasser als Bub am Totenbett seiner Großmutter, wunderte sich über die wässrig-gelblich zerfließenden Flecke an den mit Mullbinden umwickelten Handgelenken und hörte, daß der Hausarzt auf ausdrücklichen Wunsch der Gestorbenen die Adern geöffnet hatte, um sich zu überzeugen, daß sie wirklich tot sei. Eine andere Vorsichtsmaßnahme war, daß man sich nachts um zwölf Uhr vergewisserte, ob der bzw. die Tote noch unverändert ruhe, zumal man wußte, daß beim tödlich verlaufenden Kreislauf-

---

<sup>1</sup> Zu diesem, eigentlich Mathis Gothart bzw. N(e)ithart, vgl. die sich kritisch mit früheren Arbeiten auseinandersetzenende Biographie von *Horst Ziermann*, unter Mitarb. v. Erika Beissel, Matthias Grünewald, Darmstadt 2001, sowie den Sammelband *Rainbard Riepertinger, Evamaria Brockhoff, Katharina Heinemann u. Jutta Schumann* (Hrsg.), Das Rätsel Grünewald. Katalog zur Bayerischen Landesausstellung 2002/03 (Veröffentlichungen zur Bayerischen Geschichte und Kultur, Bd. 45), Augsburg 2002.

<sup>2</sup> *Maria Lanckorońska*, Matthäus Gothart Neithart. Sinngehalt und historischer Untergrund der Gemälde, Darmstadt 1963, S. 162. Vgl. *Johannes Betz*, Eucharistie. I. Der Begriff, in: Lexikon für Theologie und Kirche, Bd. 3, hrsg. v. Josef Höfer u. Karl Rahner, Freiburg <sup>2</sup>1959, Sp. 1142-1143, Zitat Sp. 1142: „das von Jesus vor seinem Leiden eingesetzte Opfer- und Speisesakrament des Abendmahls“.

<sup>3</sup> Die Evangelienstellen werden zitiert nach: Das Neue Testament unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi nach der deutschen Übersetzung D. Martin Luther's, in: Die Bibel oder die ganze Heilige Schrift des Alten u. Neuen Testaments nach der deutschen Übersetzung D. Martin Luthers, Stuttgart 1924, S. 1-297 (separate Seitenzählung).

<sup>4</sup> Fett aus dem zertrümmerten Knochenmark.

versagen Atmung und Puls langsam verlöschen und der erwartete Tod unter Umständen sich unbemerkt verzögert, auch daß bei schlechten Lichtverhältnissen die Totenflecke, die eine halbe bis eine Stunde nach dem Eintritt des Todes zu sehen sind, nicht auffallen könnten, ebenso wie die nach vier bis zwölf Stunden folgende Totenstarre, z. B. wenn man den Unterkiefer frühzeitig hochbindet, um den Gesichtsausdruck zu erhalten.

Bei Jesus war der Lanzenstich die sicherste und schnellste Methode, um den eingetretenen Tod sichtbar für alle festzustellen. Grünewald hat aber statt „Blut und Wasser“ hellrotes Blut gemalt und damit den toten Leib geistlich in einen lebendigen verwandelt.

## 2. Johannes der Täufer auf Grünewalds Isenheimer Altar in Colmar, Musée d'Unterlinden

Walter Karl Zülch schrieb dazu<sup>5</sup>:

„Der tiefste Urgrund des Geschehens auf Golgatha, das Mysterium vom Opfer, wird hier durch eine große Gebärde, durch die riesige Deutehand eines Toten<sup>6</sup> sinnfälliges Ereignis.“

Dazu noch Oskar Hagen<sup>7</sup>:

„Der Täufer aber waltet seines Amtes. Alle Muskeln gestrafft, eingestemmt beide Füße in den Boden, beginnt er zu predigen. Und der weisende Finger wächst.“

Doch überlang sind auch die anderen Finger, wobei der dritte und der vierte Finger, beide gebeugt, bis zum Handgelenk greifen. Der fünfte Finger ist verdeckt.

Hatte Grünewald eine geniale künstlerische Eingebung gehabt oder eine solche ihn beeindruckende Hand gesehen? Sie wurde 1896 erstmals von dem französischen Kinderarzt Jean Bernard Antoine Marfan (1858-1941)<sup>8</sup> als Dolichosteno-

---

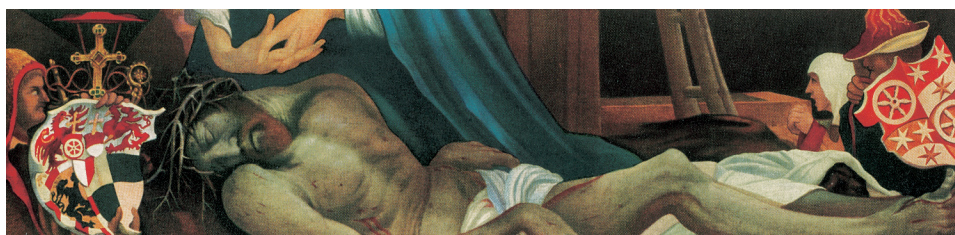
<sup>5</sup> W[alter] K[arl] Zülch, Der historische Grünewald. Mathis Gothardt-Neithardt, München 1938, S. 143.

<sup>6</sup> Gemeint ist Johannes der Täufer, nach Matthäus 3, Vers 11 Vorbote von Jesus. Vgl. auch Josef Ernst, Johannes der Täufer, in: Lexikon für Theologie und Kirche, Bd. 5, hrsg. v. Walter Kasper, Freiburg / Basel / Rom / Wien <sup>3</sup>1996, Sp. 871-874.

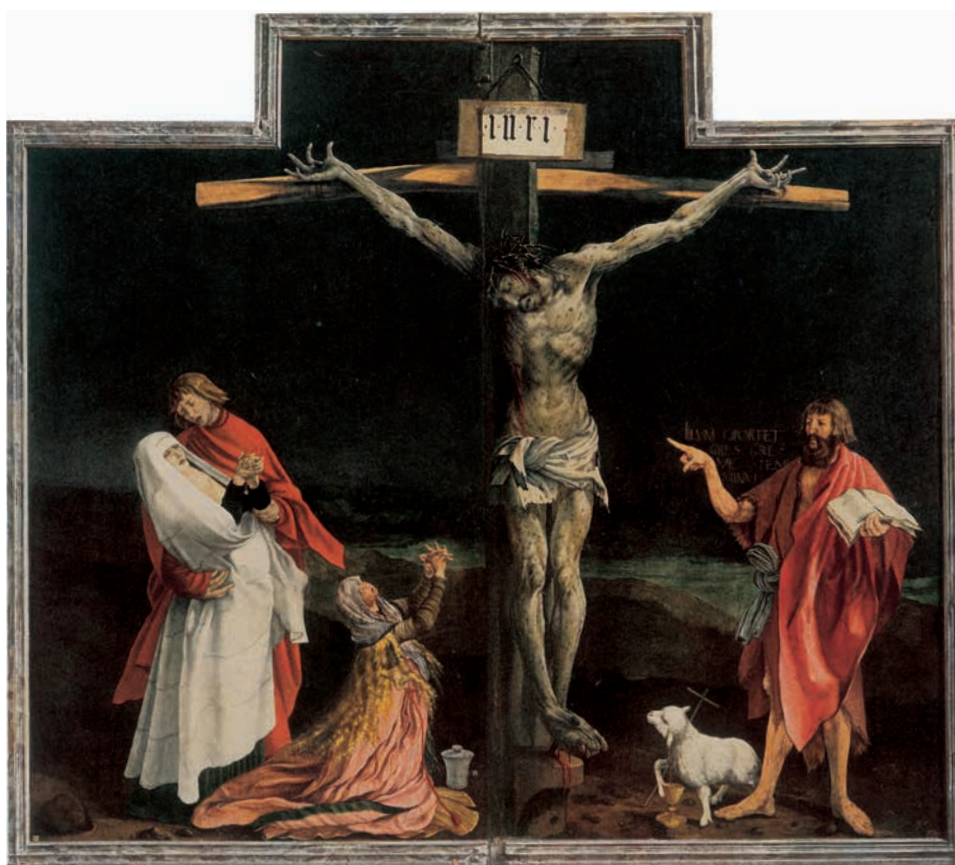
<sup>7</sup> Oskar Hagen, Matthias Grünewald, München <sup>3</sup>1922, S. 74. Vgl. außerdem die Erstauflage – München 1919, S. 68 –: „In dem Wechsel des Maßstabes – vom übergroßen Heiland über den kleineren Täufer zu der zwerghaften Magdalena – liegt, wie mir scheint, [...] etwas, das wie eine Übertragung des dem Täufer beigegebenen Schriftwortes: ‚Er muß wachsen, ich muß kleiner werden‘ in die sinnlich wirksame Bildrhythmik aussieht. Und einer ähnlichen Absicht ist die weniger un- als übernatürliche Steigerung des Zeigefingers beim Täufer entsprungen. Der ‚*digitus domini*‘ hätte ohne dies Hinausgehen über das Übernatürliche nie diese Dringlichkeit des Ausdrucks gewinnen können. Die Dimension allein tut es aber auch nicht; der Willensakt, die Muskelanspannung, mit der der Mann den Finger vom Daumen abspreizt, gehört dazu.“ Ergänzend ist zu sagen: Der Wille, die Muskelanspannung allein genügen nicht. Es fehlt noch der Hinweis auf die Verlängerung der Beugesehne des Daumens – man kann sie fühlen – anatomisch: tendo musculi flexoris pollicis longi.

<sup>8</sup> Zu diesem vgl. Richard Toellner, Illustrierte Geschichte der Medizin, Erlangen 1992, Bd. 6, S. 3269.





Grünewalds Beweinung (Abb. aus: *Walter Karl Zülch*, Grünewald. Mathis Neithart genannt Gothart, Leipzig 1954, Taf. 9).



Grünewalds Isenheimer Altar, Golgatha (Abb. aus ebd., Taf. 2).

melie (Langschmalgliedrigkeit) und 1902 von M. C. Achard unter der geläufigeren Bezeichnung Arachnodaktylie (Spinnengliedrigkeit) beschrieben<sup>9</sup>.

Nach dem Lehrbuch<sup>10</sup> liegt eine sogenannte Konstitutionsanomalie<sup>11</sup> vor:

„Außerordentlich charakteristisch ist beim Vollbild der Habitus<sup>12</sup>. Der Körper ist übergroß, schwächig mit überlangen schmalen Extremitäten, dünnen M a d o n n e n - oder S p i n n e n f i n g e r n und -zehen.“

Auch wird berichtet, „daß die Schuhe der Kinder zu kurz, zugleich aber viel zu weit seien“. In solchen Familien findet man gewöhnlich noch eine Reihe von Mißbildungen, doch „die Vollform“ meist nur bei einem Betroffenen, bei anderen lediglich Ansätze, „z. B. nur Augenveränderungen oder leichte Formen der Arachnodaktylie“; auch ist der Schädel „meist ziemlich groß“ und „der Gesichtsschädel lang und schmal“.

Überträgt man die wissenschaftliche Aussage auf Grünewalds Darstellung Johannes' des Täufers im Isenheimer Altar, ist es erlaubt, in der Figur weniger einen expressionistischen Einfall, sondern vielmehr die Nachahmung eines Vorbilds zu sehen.

---

<sup>9</sup> Vgl. *Cocchi* (wie Anm. 10), S. 777.

<sup>10</sup> *Umberto Cocchi*, Arachnodaktylie, Marfansches Erbsyndrom, in: Hans Rudolf Schinz, Willy E. Baensch, E. Friedl u. Erwin Uehlinger (Hrsg.), Lehrbuch der Röntgendiagnostik, Bd. 1: Skelett, Tl. 1, Stuttgart 1952, S. 777-779 u. 827, Zitate S. 778 f.

<sup>11</sup> Vgl. Pschyrembel – Klinisches Wörterbuch, Berlin / New York <sup>259</sup>2002, S. 889: Unter Konstitution versteht man die „Summe der körperlichen u. psychischen Eigenschaften eines Menschen“.

<sup>12</sup> Vgl. ebd., S. 638: Unter Habitus versteht man „Besonderheiten der äußeren Erscheinung, die u. U. einen Schluss auf best. Krankheiten od. Krankheitsanlagen zulassen können“.



# In Aschaffenburg und in Damm wohnende Juden und ihre wirtschaftlichen Verhältnisse (1607-1700)

von Hans-Bernd Spies

Erste Ansiedlungen von Mitgliedern des orientalischen Volks der Juden auf dem Gebiet des mittelalterlichen (ost-)fränkischen bzw. deutschen Reiches<sup>1</sup> gab es seit dem späten 9. Jahrhundert, und zwar zuerst in Metz 888. Danach wurde Mainz um 917 und 937 in diesem Zusammenhang erwähnt, das bis ins späte 11. Jahrhundert die wichtigste jüdische Gemeinde blieb<sup>2</sup>. Für das Ende des 10. Jahrhunderts schätzt man die jüdische Bevölkerung in Nordwest- und Mitteleuropa auf 4000-5000<sup>3</sup>, für das Ende des 11. Jahrhunderts auf 25000 und für die Zeit um 1300 auf 100000 Personen<sup>4</sup>. Durch Verfolgung und Vertreibung vor allem um die Mitte des 14. Jahrhunderts verringerte sich ihre Zahl erheblich, so daß für das frühe 15. Jahrhundert lediglich von 40000 Juden innerhalb des deutschen Reiches ausgegangen wird<sup>5</sup>.

Zur Geschichte der Juden in Aschaffenburg während des Mittelalters und der Frühen Neuzeit sind bisher nur wenige konkrete Tatsachen bekannt<sup>6</sup>. Fest steht, daß es in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhundert in Aschaffenburg eine jüdische Gemeinde gab, denn für spätestens 1267/68 ist eine Synagoge/Judenschule

---

<sup>1</sup> Zu den Juden in Mitteleuropa während des Mittelalters vgl. zusammenfassend *Michael Toch*, Die Juden im mittelalterlichen Reich (Enzyklopädie deutscher Geschichte, Bd. 44), München 1998; vgl. auch *ders.*, Siedlungsstruktur der Juden im Wandel vom Mittelalter zur Neuzeit, in: Alfred Haverkamp u. Franz-Josef Ziwes (Hrsg.), Juden in der christlichen Umwelt während des späten Mittelalters (Zeitschrift für historische Forschung, Vierteljahresschrift zur Erforschung des Spätmittelalters u. der frühen Neuzeit, Beiheft 13), Berlin 1992, S. 29-39, *Friedhelm Burgard*, Zur Migration der Juden im westlichen Reichsgebiet im Spätmittelalter, in: ebd., S. 41-57, sowie *Alfred Haverkamp*, Zur Siedlungs- und Migrationsgeschichte der Juden in den deutschen Altsiedelländern während des Mittelalters, in: Michael Matheus (Hrsg.), Juden in Deutschland (Mainzer Vorträge, Bd. 1), Stuttgart 1995, S. 9-32.

<sup>2</sup> Vgl. *Toch*, Juden (wie Anm. 1), S. 5.

<sup>3</sup> Vgl. ebd., S. 6.

<sup>4</sup> Vgl. ebd., S. 10 f.

<sup>5</sup> Vgl. ebd., S. 12 f.

<sup>6</sup> Vgl. *Salomon Bamberger*, Historische Berichte über die Juden der Stadt und des ehemaligen Fürstentums Aschaffenburg, Straßburg i. E. 1900, S. 1-75 u. 82-109, *Rudolf Grimm*, Handel und Gewerbe der Stadt Aschaffenburg vom 14. Jahrhundert bis zum Ende des Dreißigjährigen Krieges, masch. wirtschaftswiss. Diss. Innsbruck 1964, S. 67-75 u. Anmerkungstl. S. 14 ff., *Zvi Avneri*, Aschaffenburg, in: *Germania Judaica*, Bd. 2: Von 1238 bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts, hrsg. v. *dems.*, Teilbd. 1, Tübingen 1968, S. 25-26, *Hans Goldhammer*, Aschaffenburg, in: *Germania Judaica*, Bd. 3: 1350-1519, hrsg. v. *Ayre Maimon* (Hrsg.), Teilbd. 1, Tübingen 1987, S. 30-33, *Roman Fischer*, Aschaffenburg im Mittelalter. Studien zur Geschichte der Stadt von den Anfängen bis zum Beginn der Neuzeit (Veröffentlichungen des Geschichts- und Kunstvereins Aschaffenburg, Bd. 32), Aschaffenburg 1989, S. 267-273, *Heinrich Fußsahn*, Die Stadtverfassung Aschaffenburgs in der frühen Neuzeit (Veröffentlichungen des Geschichts- und Kunstvereins Aschaffenburg, Bd. 45), Aschaffenburg 2000, S. 63, 135, 152, 176, 180 f., 184, 198, 241, 243, 246 u. 249, sowie *Hans-Bernd Spies*, Der Beerdigungsort Aschaffener Juden in Spätmittelalter und Früher Neuzeit, in: Mitteilungen aus dem Stadt- und Stiftsarchiv Aschaffenburg (künftig: MSSA) 6 (1999-2001), S. 165-172.

quellenmäßig belegt<sup>7</sup>. Nach den Verfolgungen von 1336 u. 1348/49<sup>8</sup> lebten zumindest seit 1359 wieder Juden in Aschaffenburg<sup>9</sup>. Wie groß die jüdische Gemeinde in Aschaffenburg während des Spätmittelalters war, darüber liegen keine zuverlässigen Angaben vor, fest steht lediglich, daß sie vor 1459 ihre Synagoge aufgegeben hatte, woraus man schließen kann, daß es in der Mitte des 15. Jahrhunderts nur noch wenige Juden in der Stadt gab<sup>10</sup>. Auch für das 16. Jahrhundert läßt sich die Anzahl der in Aschaffenburg wohnenden Juden nur grob schätzen<sup>11</sup>. Erst aus dem 17. Jahrhundert liegen Quellen vor, denen man genauere Angaben entnehmen kann<sup>12</sup>, denn es sind Rechnungen überliefert, in denen verzeichnet ist, welcher Jude in Aschaffenburg lebte und was er dem Landesherrn an Schutzgeld, eine persönliche jährliche Abgabe für das Aufenthaltsrecht<sup>13</sup>, zu zahlen hatte. Demnach lebten in den Jahren 1607-1700 folgende Schutzgeld zahlenden Juden in Aschaffenburg:

<sup>7</sup> Vgl. *Claus Brüggmann*, Das älteste Nekrolog des Stifts St. Peter und Alexander zu Aschaffenburg. Ein Beitrag zur Erschließung spätmittelalterlicher Nekrologe (Veröffentlichungen des Geschichts- und Kunstvereins Aschaffenburg, Bd. 30), Aschaffenburg 1989, S. 174 u. 212, sowie *Fischer* (wie Anm. 6), S. 268; spätere Erwähnungen bei *Bamberger* (wie Anm. 6), S. 2 ff., *Avneri* (wie Anm. 6), S. 25, *Goldammer* (wie Anm. 6), S. 30 f., sowie *Fischer*, S. 270 f. Einzelne Juden, die vor der Mitte des 14. Jahrhunderts in Aschaffenburg lebten, erwähnt bei *Bamberger*, S. 1 f., *R. Grimm* (wie Anm. 6), S. 68 f. u. Anmerkungstl. S. 14 f., *Avneri*, S. 25, *Matthias Thiel*, Urkundenbuch des Stifts St. Peter und Alexander zu Aschaffenburg, Bd. 1: 861-1325 (Veröffentlichungen des Geschichts- und Kunstvereins Aschaffenburg, Bd. 26), Aschaffenburg 1986, Nr. 143, S. 335 f., sowie *Fischer*, S. 267 ff. u. 273.

<sup>8</sup> Vgl. *Bamberger* (wie Anm. 6), S. 2, *Avneri* (wie Anm. 6), S. 25 f., sowie *Fischer* (wie Anm. 6), S. 269.

<sup>9</sup> Vgl. *Avneri* (wie Anm. 6), S. 26, *Goldammer* (wie Anm. 6), S. 30 u. 32, sowie *Fischer* (wie Anm. 6), S. 270.

<sup>10</sup> Vgl. *Fischer* (wie Anm. 6), S. 272.

<sup>11</sup> Aufgrund einer undatierten, seiner Ansicht nach aus den 1590er Jahren stammenden Beschwerde der Aschaffener Krämerzunft *R. Grimm* (wie Anm. 6), S. 70 f. (mit Anmerkungstl. S. 15): „Danach waren um die Mitte des 16. Jahrhunderts in Aschaffenburg nicht mehr als drei bis vier Judenhaushalte. [...] Zum Zeitpunkt der Beschwerdeführung hatten sich die Juden bis auf fünfzehn bis sechzehn ‚Hausgesäß‘ vermehrt und wuchsen noch täglich an, so daß die Aschaffener Krämer vermuteten, daß ihre Anzahl mit der Zeit sehr groß werden würde. [...] Die Krämer schlugen dem Erzbischof vor, die Judenschaft auf ihre vormalige Zahl von sechs bis sieben Haushalte zu reduzieren, die Zahl als Limit in der Folgezeit auch beizubehalten und außerdem den Juden ihren vormaligen gewöhnlichen Handel vorzuschreiben.“ Vgl. *Fischer* (wie Anm. 6), S. 273: „Eine Vorstellung von der Größe der jüdischen Gemeinde in Aschaffenburg im 16. Jahrhundert mag die Zahl von 13 Schutzjuden im Jahr 1684 und 20 Juden im Jahr 1705 geben: Man darf annehmen, daß ihre Zahl vor 1430 größer war, im 16. Jahrhundert eher kleiner.“ Zur Herkunft dieser Zahlen vgl. *Bamberger* (wie Anm. 6), S. 14: 1705 berief sich die Aschaffener Bürgerschaft in einer Beschwerde an den Landesherrn „auf eine Verordnung vom Jahre 1684, nach welcher nur 13 Schutzjuden in Aschaffenburg aufgenommen werden dürfen, während nunmehr ihre Zahl auf 20 angewachsen war“.

<sup>12</sup> Vgl. noch *Robert R. Luft*, Landjudenschutz und Judenlandtage in Kurmainz, in: Heinz Duchhardt (Hrsg.), Beiträge zur Geschichte der Mainzer Juden in der Frühneuzeit, Mainz 1981, S. 7-32, dies S. 14: „Quellen finden sich dazu [Bevölkerungsdichte und demographische Entwicklung der Juden] freilich bis ins letzte Viertel des 18. Jahrhunderts kaum.“

<sup>13</sup> Zu Schutz, Besteuerung und Rechtsstellung der Juden vgl. für das Mittelalter *Toch*, Juden (wie Anm. 1), S. 45-55. sowie für die Frühe Neuzeit *J. Friedrich Battenberg*, Die Juden in Deutschland vom 16. bis zum Ende des 18. Jahrhunderts (Enzyklopädie deutscher Geschichte, Bd. 60), München 2001, S. 14-26.

|                    |                                               |                              |
|--------------------|-----------------------------------------------|------------------------------|
| 1607 <sup>14</sup> | Benedict <sup>15</sup> (Benedic)              | 33 fl. <sup>16</sup>         |
| 1608 <sup>17</sup> | Benedict                                      | 33 fl.                       |
| 1609 <sup>18</sup> | Benedict                                      | 33 fl.                       |
| 1615 <sup>19</sup> | Witwe des Juden Benedict                      | 33 fl.                       |
| 1619 <sup>20</sup> | 1) Abraham                                    | 50 fl. <sup>21</sup>         |
|                    | 2) der Jude in Damm                           | 10 fl.                       |
| 1624 <sup>22</sup> | 1) Abraham                                    | 34 fl. 18 alb.               |
|                    | 2) Jacob für <sup>3</sup> / <sub>4</sub> Jahr | 26 fl.                       |
|                    | 3) Israel (Ißrael) <sup>23</sup>              | 34 fl. 18 alb.               |
|                    | 4) Seligmann (Seligman, Seeligman)            | 34 fl. 18 alb.               |
| 1626 <sup>24</sup> | 1) Abraham                                    | 34 fl. 20 alb. <sup>25</sup> |
|                    | 2) Israel                                     | 34 fl. 20 alb.               |
| 1630 <sup>26</sup> | 1) Abraham                                    | 37 fl. 15 alb. <sup>27</sup> |

<sup>14</sup> Staatsarchiv Würzburg, Rechnungen, 27285.

<sup>15</sup> Zu diesem vgl. *Josef Baierlein*, Aschaffenburg Kultur- und Geschichtsbilder aus dem 16. und 17. Jahrhundert. Nach den Akten des k. Landgerichts Aschaffenburg bearbeitet, Abt. 1, Aschaffenburg 1891, S. 85 ff., *R. Grimm* (wie Anm. 6), S. 72 u. Anmerkungstl. S. 15, sowie *Bamberger* (wie Anm. 6), S. 5. Außer in den Jahren 1608 und 1609 (s. Abb. S. 169f.) wurde Benedict in der Hauptrechnung 1605-1618 des Baus von Schloß Johannisburg in Aschaffenburg noch unter dem 4. Juli 1611 und dem 16. April 1613 erwähnt: Staatsarchiv Würzburg, Rechnungen, 33312. Benedict, der Pferdehändler war, lebte auf jeden Fall noch am 30. Mai 1613: Hessisches Staatsarchiv Marburg, Best. 86, Nr. 28269; seine Söhne Mayer und Joseph lebten 1628 in Mainz: ebd., Nr. 28931.

<sup>16</sup> In der Rechnung heißt es: 20 Goldgulden à 25 Batzen = 33 (Silber-)Gulden. Die verwendeten Abkürzungen bedeuten: fl. = Gulden, alb. = Albus und d. = Pfennig. Zu den verschiedenen Münzen vgl. *Konrad Schneider*, Albus, in: Michael North (Hrsg.), Von Aktie bis Zoll. Ein historisches Lexikon des Geldes, München 195, S. 21-23, *Gert Hatz*, Batzen, in: ebd., S. 53, *Jørgen Steen Jensen*, Denar, in: ebd., S. 79 f., *Michael North*, Floren (Gulden), in: ebd., S. 114-115, sowie *Konrad Schneider*, Gulden (Silber), in: ebd., S. 152. Der von Benedict jährlich zu zahlende Betrag läßt sich in etwa einordnen, wenn man damit vergleicht, daß Schloßbaumeister Georg Ridinger (1568-1617) seit 1607 neben Naturalien eine jährliche Geldbesoldung von „dreyhundert vnd funffzig gulden zu 15 pazen gemainer landlauffiger wehrung“ erhielt; vgl. *Hans-Bernd Spies*, Schloß Johannisburg zu Aschaffenburg und sein Baumeister Georg Ridinger, in: Georg Ridinger, Architektur des Schlosses Johannisburg zu Aschaffenburg. Faksimiledruck der Ausgabe Mainz 1616, hrsg. v. Hans-Bernd Spies (Veröffentlichungen des Geschichts- und Kunstvereins Aschaffenburg, Reihe Nachdrucke, Bd. 2), Aschaffenburg 2003, S. 1-23, Text seiner Bestallungsurkunde S. 9 u. 12, Zitat S. 12.

<sup>17</sup> Staatsarchiv Würzburg, Rechnungen, 27286.

<sup>18</sup> Ebd., 27287.

<sup>19</sup> Ebd., 27288; für 1610-1614 liegen keine entsprechenden Rechnungen vor.

<sup>20</sup> Ebd., 27289; für 1616-1618 liegen keine entsprechenden Rechnungen vor.

<sup>21</sup> In der Rechnung heißt es: 20 Goldgulden = 50 fl. Diese Veränderung zu 1615 ist eine Auswirkung der Geldverschlechterung während der Kipper- und Wipperzeit, einer Geldkrise um 1620; vgl. dazu *Fritz Redlich*, Die deutsche Inflation des frühen Siebzehnten Jahrhunderts in der zeitgenössischen Literatur: Die Kipper und Wipper (Forschungen zur internationalen Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Bd. 6), Köln / Wien 1972, S. 3-16 u. 55-63, *Michael North*, Das Geld und seine Geschichte. Vom Mittelalter bis zur Gegenwart, München 1995, S. 97-107, sowie *Konrad Schneider*, Kipper- und Wipperzeit, in: North, Aktie (wie Anm. 16), S. 191-192.

<sup>22</sup> Staatsarchiv Würzburg, Rechnungen, 34801; für 1620-1623 liegen keine entsprechenden Rechnungen vor. 1622 zahlten fünf Juden an die Stadt Aschaffenburg Geschoßgeld; vgl. *Fußbahn* (wie Anm. 6), S. 63.

<sup>23</sup> Bei den Erstnennungen werden neben den hier verwendeten jeweiligen Standardformen auch die in den Rechnungen vorkommenden Varianten angegeben.

<sup>24</sup> Staatsarchiv Würzburg, Rechnungen, 27290; für 1625 liegt keine entsprechende Rechnung vor.

<sup>25</sup> In der Rechnung heißt es: 20 Goldgulden = 37 fl. 20 alb.

<sup>26</sup> Staatsarchiv Würzburg, Rechnungen, 27291; für 1627-1629 liegen keine entsprechenden Rechnungen vor.

<sup>27</sup> In der Rechnung heißt es: 20 Goldgulden = 37 fl. 15 alb.

9<sup>e</sup> Item am .20. Januarij. Ao 1608.  
 auf sonderbarem Bescheide  
 namlich von Benedict Juden zu  
 Aschaffenburg. 300. Gulden an  
 Stadt der 500. Gulden sal  
 vordere David Juden zu Aschaffenburg  
 und das er mit einem Drogen  
 zu Aschaffenburg zu Aschaffenburg  
 Contrahirt. zu Aschaffenburg  
 setzt worden. die sum 500.  
 von 15. watz. — — — — — L.R.

Item am .29. Martij. Ao 1608.  
 vordere Paul von Aschaffenburg  
 Keller zu Aschaffenburg. wegen  
 Anna Dörffelins garns dars  
 und die dergewissen Keller  
 Aschaffenburg. an abschlag aufgesetzt.  
 von 500. Gulden. — — — — — L.R.  
 3. X. von Aschaffenburg. — — — — — L.R.

Datum. 1. 1. L.R.

Am 20. Aprilis, 1670. hie  
rat Jacob Kaystaller zu Enns  
Krieg. Wogau Dörfhaus hiesigen  
Landes Ritterschafft Jose Camphor  
zu Struborn (Catholik) mit  
Wider Tauff begabten. hiedau  
der hiesigen hiesigen  
zu Pfaffen bei Karl. d. hiesigen  
Ritterschafft Wogau, hiesigen  
Wider Tauff, 1670. hiesigen. L. J. R.  
Am. 1670.

Latris. j. : Ley. R. Schm. alt.

169

|                    |                                                                                                                                                                                      |                                    |
|--------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------|
|                    | 2) Israel                                                                                                                                                                            | 37 fl. 15 alb.                     |
|                    | 3) Seligmann                                                                                                                                                                         | 37 fl. 15 alb.                     |
| 1631 <sup>28</sup> | 1) Abraham                                                                                                                                                                           | 0                                  |
|                    | 2) Israel                                                                                                                                                                            | 0                                  |
|                    | 3) Seligmann                                                                                                                                                                         | 0                                  |
| 1634 <sup>29</sup> | 1) Abraham                                                                                                                                                                           | 37 fl. 15 alb.                     |
|                    | 2) Israel                                                                                                                                                                            | 37 fl. 15 alb.                     |
|                    | 3) Seligmann                                                                                                                                                                         | 37 fl. 15 alb.                     |
|                    | 4) von ‚geflehtem‘ <sup>30</sup> Juden Isaak (Isaac) von<br>„Wehr“ (Wörth) bei Klingenberg, „so von der<br>Schwedischen Regierung <sup>31</sup> anhero in Schutz<br>genommen worden“ | 37 fl. 15 alb.                     |
| 1635 <sup>32</sup> | 1-3) wie 1634                                                                                                                                                                        |                                    |
|                    | 4) nach Aschaffenburg ‚geflechter‘ Jude Isaak                                                                                                                                        | 37 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> fl. |
| 1636 <sup>33</sup> | wie 1635                                                                                                                                                                             |                                    |
| 1637 <sup>34</sup> | 1) Abraham                                                                                                                                                                           | 37 fl. 15 alb.                     |
|                    | 2) Israel                                                                                                                                                                            | 37 fl. 15 alb.                     |
|                    | 3) Seligmann                                                                                                                                                                         | 37 fl. 15 alb.                     |
| 1639 <sup>35</sup> | 1) Abraham                                                                                                                                                                           | 40 fl. <sup>36</sup>               |
|                    | 2) Israel, der nach Reminicere <sup>37</sup> gestorben,<br>für zehn Wochen                                                                                                           | 9 fl. 11 alb. 2 d.                 |
|                    | 3) Seligmann                                                                                                                                                                         | 40 fl.                             |
|                    | 4) Männle (Mänlein, Mäule, Manle, Menle,<br>Menlein) von Kleinwallstadt, weil „er alhier<br>wohnt“                                                                                   | 40 fl.                             |
|                    | 5) Eysick (Eysak, Eyzick)                                                                                                                                                            | 40 fl.                             |
|                    | 6) Maier (Mayer, Meyer), sein Sohn                                                                                                                                                   | 40 fl.                             |

<sup>28</sup> Staatsarchiv Würzburg, Rechnungen, 27292.

<sup>29</sup> Ebd., 27293; für 1632-1633 liegen keine entsprechenden Rechnungen vor.

<sup>30</sup> Das Verb ‚flehen‘ ist eine schlechte Schreibung für ‚flöhen‘ = flüchten; vgl. *Jacob Grimm* u. *Wilhelm Grimm*, Deutsches Wörterbuch, Bd. 3, Leipzig 1862, Sp. 1751 f. u. 1814.

<sup>31</sup> Aschaffenburg war am 22. November 1631 von schwedischen Truppen eingenommen worden und stand seitdem bis zu deren Abzug am 2. Oktober 1634 unter schwedischer Verwaltung; vgl. *Anton Pbilipp Brück*, Aus der Schwedenzeit Aschaffenburgs 1631-1634, in: *Aschaffenburg Jahrbuch für Geschichte, Landeskunde und Kunst des Untermaingebietes* 4 (1957), S. 719-736, zum Abzug der Schweden S. 734 u. 736, *Hermann-Dieter Müller*, Der schwedische Staat in Mainz 1631-1636. Einnahme, Verwaltung, Absichten, Restitution (Beiträge zur Geschichte der Stadt Mainz, Bd. 24), Mainz 1979, zur schwedischen Regierung im Erzstift Mainz S. 60-234, sowie *Hans-Bernd Spies*, König Gustaf II. Adolf von Schweden und Aschaffenburg 1631. Die Sage von der angeblichen Errettung der Stadt durch den Kapuzinerguardian Bernhard und ihr historischer Hintergrund, in: *MSSA* (wie Anm. 6) 5 (1996-1998), S. 241-261, zur Einnahme Aschaffenburgs durch schwedische Truppen S. 256 f. u. 259 ff.

<sup>32</sup> Staatsarchiv Würzburg, Rechnungen, 27294.

<sup>33</sup> Ebd., 27295.

<sup>34</sup> Ebd., 27296.

<sup>35</sup> Ebd., 27297; für 1638 liegt keine entsprechende Rechnung vor.

<sup>36</sup> In der Rechnung heißt es: 20 Goldgulden = 40 fl.

<sup>37</sup> Das ist der zweite Fastensonntag, der 1639 auf den 20. März fiel; vgl. *Hermann Grottefeld*, Taschenbuch der Zeitrechnung des deutschen Mittelalters und der Neuzeit, Hannover <sup>13</sup>1991, S. 92 u. 210 f.



|                    |                                                                            |        |
|--------------------|----------------------------------------------------------------------------|--------|
|                    | 7) Gimpfel (Gnipfel, Gimppell) von Wörth,<br>weil in Aschaffenburg wohnend | 40 fl. |
|                    | 8) Hertz (Hirtz) von Steinheim, weil in<br>Aschaffenburg wohnend           | 40 fl. |
| 1640 <sup>38</sup> | 1) Abraham                                                                 | 40 fl. |
|                    | 2) Seligmann                                                               | 40 fl. |
|                    | 3) Männle von Kleinwallstadt                                               | 40 fl. |
|                    | 4) Eysick                                                                  | 40 fl. |
|                    | 5) Maier, sein Sohn                                                        | 40 fl. |
|                    | 6) Gimpfel von Wörth                                                       | 40 fl. |
|                    | 7) Hertz von Steinheim                                                     | 40 fl. |
| 1641 <sup>39</sup> | 1) Abraham, „ex speciali gratia“ <sup>40</sup> nur                         | 20 fl. |
|                    | 2) Seligmann                                                               | 40 fl. |
|                    | 3) Männle von Kleinwallstadt                                               | 40 fl. |
|                    | 4) Eysick                                                                  | 40 fl. |
|                    | 5) Maier, sein Sohn                                                        | 40 fl. |
|                    | 6) Gimpfel von Wörth                                                       | 40 fl. |
|                    | 7) Abraham von Ostheim (= Großostheim)                                     | 40 fl. |
|                    | 8) Hertz von Steinheim                                                     | 40 fl. |
| 1643 <sup>41</sup> | 1) Abraham „wegen grosen Armuths“                                          | 20 fl. |
|                    | 2) Seligmann                                                               | 40 fl. |
|                    | 3) Männle von Kleinwallstadt                                               | 40 fl. |
|                    | 4) Eysick                                                                  | 40 fl. |
|                    | 5) Maier, sein Sohn                                                        | 40 fl. |
|                    | 6) Gimpfel von Wörth                                                       | 40 fl. |
|                    | 7) Hertz von Steinheim                                                     | 40 fl. |
| 1644 <sup>42</sup> | wie 1643                                                                   |        |
| 1645 <sup>43</sup> | wie 1644                                                                   |        |
| 1647 <sup>44</sup> | 1) Abraham                                                                 | 20 fl. |
|                    | 2) Seligmann                                                               | 40 fl. |
|                    | 3) Männle                                                                  | 40 fl. |
|                    | 4) Maier                                                                   | 40 fl. |
|                    | 5) Salomon (Salamon)                                                       | 20 fl. |
|                    | 6) Hertz                                                                   | 40 fl. |
| 1649 <sup>45</sup> | 1) Abraham                                                                 | 20 fl. |
|                    | zahlte aber nicht mehr als 11 Gulden, hoffte,                              |        |

<sup>38</sup> Staatsarchiv Würzburg, Rechnungen, 27298.

<sup>39</sup> Ebd., 27299.

<sup>40</sup> Seit 1619 hatte er den jeweils üblichen Betrag gezahlt, jetzt erfolgte eine Halbierung aufgrund seiner finanziellen Lage; siehe auch die Angaben zu ihm bei 1643, 1649 und 1651.

<sup>41</sup> Staatsarchiv Würzburg, Rechnungen, 27300; für 1642 liegt keine entsprechende Rechnung vor.

<sup>42</sup> Ebd., 27301.

<sup>43</sup> Ebd., 27302.

<sup>44</sup> Ebd., 27303; für 1646 liegt keine entsprechende Rechnung vor.

<sup>45</sup> Ebd., 27305; Rechnung für 1648 – ebd., 27304 – enthält keine Rubrik Schutzjuden; ab 1649 heißt die Rechnungsposition Judenschutz.

|                    |                                                                                     |                                    |
|--------------------|-------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------|
|                    | daß ihm 9 Gulden „armuth halben nach-<br>gelassen werden sollen“                    |                                    |
| 2-3)               | Seligmann und sein Sohn Itzig sind wegen<br>Armuts „in einem schutz gelaßen“ worden | 20 fl.                             |
| 4)                 | Maier                                                                               | 40 fl.                             |
| 5)                 | Männle                                                                              | 20 fl.                             |
| 6)                 | Itzig, dessen Schwiegersohn <sup>46</sup>                                           | 20 fl.                             |
| 7)                 | Borach (Barach, Borrach)                                                            | 24 fl.                             |
| 8)                 | Mosche                                                                              | 20 fl.                             |
| 9)                 | Benedict                                                                            | 20 fl.                             |
| 10)                | Salomon                                                                             | 20 fl.                             |
| 11)                | Lazarus                                                                             | 20 fl.                             |
| 12)                | Elias <sup>47</sup>                                                                 | 20 fl.                             |
| 1651 <sup>48</sup> | 1) Abraham „ad tempus“ <sup>49</sup> die Hälfte                                     | 10 fl.                             |
|                    | 2) Itzig, Seligmanns Sohn <sup>50</sup>                                             | 20 fl.                             |
|                    | 3) Maier „laut Decrets“                                                             | 37 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> fl. |
|                    | 4) Männle                                                                           | 20 fl.                             |
|                    | 5) Itzig, dessen Schwiegersohn<br>derselbe „wegen freutigen Zustants“               | 20 fl.                             |
|                    | 6) Borach                                                                           | 24 fl.                             |
|                    | 7) Mosche                                                                           | 20 fl.                             |
|                    | 8) Benedict                                                                         | 20 fl.                             |
|                    | 9) Salomon                                                                          | 20 fl.                             |
|                    | 10) Lazarus                                                                         | 20 fl.                             |
|                    | 11) Elias                                                                           | 20 fl.                             |
| 1652 <sup>51</sup> | 1) Abraham                                                                          | 10 fl.                             |
|                    | 2) Itzig, Seligmanns Sohn                                                           | 20 fl.                             |
|                    | 3) Maier                                                                            | 37 fl. 15 alb.                     |
|                    | 4) Männle                                                                           | 20 fl.                             |
|                    | 5) Itzig, dessen Schwiegersohn                                                      | 20 fl.                             |
|                    | 6) Borach                                                                           | 24 fl.                             |
|                    | 7) Mosche                                                                           | 20 fl.                             |
|                    | 8) Benedict, Abrahams Sohn <sup>52</sup>                                            | 20 fl.                             |
|                    | 9) Salomon, heimlich weggezogen, weil er<br>„Armuth halben nichts geben können“     | 0                                  |

<sup>46</sup> Ihm wurde 1664 bestätigt, daß es über ihn keine Klagen, Geld zu überhöhten Zinsen verliehen zu haben, gab; vgl. *Baierlein* (wie Anm. 15), S. 153 f.

<sup>47</sup> Ohne Ortsangabe, erst die weiteren Juden in der Rubrik als in Großostheim, Kleinwallstadt und Seligenstadt wohnend bezeichnet.

<sup>48</sup> Staatsarchiv Würzburg, Rechnungen, 27306; für 1650 liegt keine entsprechende Rechnung vor.

<sup>49</sup> Aufgrund seiner finanziellen Lage wurde Abrahams auf 20 fl. ermäßigter Jahresbetrag, der inzwischen für die meisten Aschaffenburgern üblich geworden war und von dem ihm bereits 1649 9 fl. erlassen worden waren, bis auf weiteres erneut gesenkt.

<sup>50</sup> Seligmann, mit dem Itzig in einem Schutz (vgl. 1649) gewesen war, war vermutlich verstorben.

<sup>51</sup> Staatsarchiv Würzburg, Rechnungen, 27307.

<sup>52</sup> Daß Benedict Abrahams Sohn war, erstmals in der Rechnung von 1654 (wie Anm. 54) angegeben.

|                    |                                                                       |                                    |
|--------------------|-----------------------------------------------------------------------|------------------------------------|
|                    | 10) Lazarus, Abrahams Sohn                                            | 20 fl.                             |
|                    | 11) Elias                                                             | 20 fl.                             |
| 1653 <sup>53</sup> | 1-8) wie 1652                                                         |                                    |
|                    | 9) Lazarus, Abrahams Sohn                                             | 20 fl.                             |
|                    | 10) Elias                                                             | 20 fl.                             |
| 1654 <sup>54</sup> | wie 1653                                                              |                                    |
| 1655 <sup>55</sup> | 1) Abraham                                                            | 10 fl.                             |
|                    | 2) Itzig, Seligmanns Sohn                                             | 20 fl.                             |
|                    | 3) Maier                                                              | 37 fl. 15 alb                      |
|                    | 4) Männle                                                             | 20 fl.                             |
|                    | 5) Itzig, dessen Schwiegersohn                                        | 20 fl.                             |
|                    | 6) Borach                                                             | 24 fl.                             |
|                    | 7) Mosche                                                             | 20 fl.                             |
|                    | 8) Benedict, Abrahams Sohn                                            | 20 fl.                             |
|                    | 9) Lazarus, Abrahams Sohn                                             | 20 fl.                             |
|                    | 10) Elias                                                             | 20 fl.                             |
| 1656 <sup>56</sup> | wie 1655, jedoch Elias erstmals als Schwiegersohn Abrahams bezeichnet |                                    |
| 1657 <sup>57</sup> | 1) Abraham                                                            | 10 fl.                             |
|                    | 2) Itzig, Seligmanns Sohn                                             | 20 fl.                             |
|                    | 3) Maier                                                              | 37 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> fl. |
|                    | 4) Männle                                                             | 20 fl.                             |
|                    | 5) Itzig, dessen Schwiegersohn                                        | 20 fl.                             |
|                    | 6) Mosche                                                             | 20 fl.                             |
|                    | 7) Borach                                                             | 24 fl.                             |
|                    | 8) Elias, Schwiegersohn Abrahams                                      | 20 fl.                             |
|                    | 9) Lazarus, Abrahams Sohn,<br>zu Ostheim (= Großostheim)              | 20 fl.                             |
| 1658 <sup>58</sup> | 1) Abraham                                                            | 10 fl.                             |
|                    | 2) Itzig, Seligmanns Sohn                                             | 20 fl.                             |
|                    | 3) Maier                                                              | 24 fl.                             |
|                    | 4) Männle                                                             | 20 fl.                             |
|                    | 5) Itzig, dessen Schwiegersohn                                        | 20 fl.                             |
|                    | 6) Mosche                                                             | 20 fl.                             |
|                    | 7) Borach <sup>59</sup>                                               | 24 fl.                             |
|                    | 8) Mosche <sup>60</sup> , dessen Sohn                                 | 20 fl.                             |
|                    | 9) Lazarus, Abrahams Sohn                                             | 20 fl.                             |
|                    | 10) Elias, Schwiegersohn Abrahams                                     | 20 fl.                             |

<sup>53</sup> Staatsarchiv Würzburg, Rechnungen, 27308.

<sup>54</sup> Ebd., 27309.

<sup>55</sup> Ebd., 27310.

<sup>56</sup> Ebd., 27311.

<sup>57</sup> Ebd., 27312.

<sup>58</sup> Ebd., 27313.

<sup>59</sup> Zu diesem vgl. *R. Grimm* (wie Anm. 6), S. 72 f. u. Anmerkungstl. S. 15 f.

<sup>60</sup> Wie Anm. 59.

|                    |                                               |        |
|--------------------|-----------------------------------------------|--------|
| 1659 <sup>61</sup> | wie 1658                                      |        |
| 1660 <sup>62</sup> | wie 1658, außer                               |        |
|                    | 5) Itzig, Schwiegersohn Männles <sup>63</sup> | 24 fl. |
| 1661 <sup>64</sup> | 1) Abraham                                    | 10 fl. |
|                    | 2) Isaak, Seligmanns Sohn <sup>65</sup>       | 20 fl. |
|                    | 3) Maier                                      | 24 fl. |
|                    | 4) Männle                                     | 20 fl. |
|                    | 5) Itzig, dessen Schwiegersohn                | 24 fl. |
|                    | 6) Mosche                                     | 20 fl. |
|                    | 7) Borach                                     | 24 fl. |
|                    | 8) Mosche, dessen Sohn                        | 20 fl. |
|                    | 9) Lazarus, Abrahams Sohn                     | 20 fl. |
|                    | 10) Elias, Schwiegersohn Abrahams             | 20 fl. |
| 1663 <sup>66</sup> | wie 1661 <sup>67</sup> , allerdings alle      | 24 fl. |
| 1664 <sup>68</sup> | wie 1663 <sup>69</sup> , außerdem             |        |
|                    | 11) Joseph                                    | 24 fl. |
| 1669 <sup>70</sup> | 1) Weißer Itzig                               | 24 fl. |
|                    | 2) Maier                                      | 24 fl. |
|                    | 3) Borach                                     | 24 fl. |
|                    | 4) Mosche, dessen Sohn                        | 24 fl. |
|                    | 5) Schwarzer Itzig                            | 24 fl. |
|                    | 6) Joseph, dessen Schwiegersohn               | 24 fl. |
|                    | 7) alter Mosche                               | 24 fl. |
|                    | 8) Elias                                      | 24 fl. |
|                    | 9) Lazarus                                    | 24 fl. |
|                    | 10) Benedict                                  | 24 fl. |
| 1670 <sup>71</sup> | 1) Weißer Itzig                               | 18 fl. |
|                    | 2) Maier                                      | 18 fl. |
|                    | 3) Borach                                     | 18 fl. |
|                    | 4) Schwarzer Itzig                            | 18 fl. |
|                    | 5) Joseph, dessen Schwiegersohn               | 18 fl. |
|                    | 6) alter Mosche                               | 18 fl. |
|                    | 7) Elias                                      | 18 fl. |
|                    | 8) Lazarus                                    | 18 fl. |
|                    | 9) Benedict                                   | 18 fl. |

---

<sup>61</sup> Staatsarchiv Würzburg, Rechnungen, 27314.

<sup>62</sup> Ebd., 27315.

<sup>63</sup> In dieser Rechnung versehentlich als Schwiegersohn Abrahams bezeichnet.

<sup>64</sup> Staatsarchiv Würzburg, Rechnungen, 27316.

<sup>65</sup> Vielleicht identisch mit dem bisher als Itzig, Seligmanns Sohn, an gleicher Stelle genannten.

<sup>66</sup> Staatsarchiv Würzburg, Rechnungen, 27317; Rechnung für 1662 nicht überliefert.

<sup>67</sup> 1663 Nr. 4 als Mänle aufgeführt.

<sup>68</sup> Staatsarchiv Würzburg, Rechnungen, 27318.

<sup>69</sup> 1664 Nr. 4 als Männle aufgeführt.

<sup>70</sup> Staatsarchiv Würzburg, Rechnungen, 28533; Rechnungen für 1665-1668 nicht überliefert.

<sup>71</sup> Ebd., 28534.

|                    |                                                                                           |        |
|--------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------|--------|
|                    | 10) Lämble (Lämbgen, Lämblein, Lämblen, Lämlein, Lemblein, Lemble) für zwei Quartale      | 12 fl. |
| 1671 <sup>72</sup> | wie 1670, jedoch alle                                                                     | 24 fl. |
| 1672 <sup>73</sup> | 1) Weißer Itzig                                                                           | 24 fl. |
|                    | 2) Maier                                                                                  | 24 fl. |
|                    | 3) Borach                                                                                 | 24 fl. |
|                    | 4) Schwarzer Itzig                                                                        | 24 fl. |
|                    | 5) Joseph                                                                                 | 24 fl. |
|                    | 6) Mosche                                                                                 | 24 fl. |
|                    | 7) Elias                                                                                  | 24 fl. |
|                    | 8) Lazarus                                                                                | 24 fl. |
|                    | 9) Benedict                                                                               | 24 fl. |
|                    | 10) Lämble                                                                                | 24 fl. |
| 1673 <sup>74</sup> | 1-8) wie 1672                                                                             |        |
|                    | 9) Benedicts Witwe, für zwei Quartale                                                     | 12 fl. |
|                    | 10) Lämble                                                                                | 24 fl. |
| 1674 <sup>75</sup> | 1) Weißer Itzig                                                                           | 24 fl. |
|                    | 2) Maier                                                                                  | 24 fl. |
|                    | 3) Borach                                                                                 | 24 fl. |
|                    | 4) Schwarzer Itzig                                                                        | 24 fl. |
|                    | 5) Joseph                                                                                 | 24 fl. |
|                    | 6-7) Mosche und dessen Sohn Maier                                                         | 24 fl. |
|                    | 8) Elias                                                                                  | 24 fl. |
|                    | 9) Lazarus                                                                                | 24 fl. |
|                    | 10) Lämble                                                                                | 24 fl. |
|                    | 11) Simon, Mosches Sohn                                                                   | 24 fl. |
| 1675 <sup>76</sup> | 1-5) wie 1674                                                                             |        |
|                    | 6-7) Mosche und dessen Sohn Maier                                                         | 0      |
|                    | 8-10) wie 1674                                                                            |        |
|                    | 11) Simon, Mosches Sohn                                                                   | 24 fl. |
|                    | 12) Süßlein (Sühlen, Süslen, Süßell, Süssel, Süßlen), Itzigs Sohn                         | 24 fl. |
|                    | 13) Jonas, Maiers Sohn                                                                    | 24 fl. |
|                    | 14) David (Davidt), für ein Quartal                                                       | 6 fl.  |
| 1676 <sup>77</sup> | 1-5) wie 1674                                                                             |        |
|                    | 6-7) Mosche und dessen Sohn Maier zu Goldbach, „seindt in Grundt verdorben“ <sup>78</sup> | 0      |

<sup>72</sup> Ebd., 28535.

<sup>73</sup> Staatsarchiv Würzburg, Rechnungen, 27319.

<sup>74</sup> Ebd., 27320.

<sup>75</sup> Ebd., 27321.

<sup>76</sup> Ebd., 27322.

<sup>77</sup> Ebd., 27323.

<sup>78</sup> Diese Wendung meint, daß beide völlig verarmt waren; vgl. *J. Grimm* u. *W. Grimm* (wie Anm. 30), Bd. 12, Abt. 1, bearb. v. E. Wülcker, R. Meißner, M. Leopold u. C. Wesle u. d. Arbeitsstelle des Deutschen Wörterbuches zu Berlin, Leipzig 1956, Sp. 211 ff.

|                    |       |                                          |                             |
|--------------------|-------|------------------------------------------|-----------------------------|
|                    | 8-10) | wie 1674                                 |                             |
|                    | 11)   | Simon, Mosches Sohn, für ein Quartal     | 6 fl.                       |
|                    | 12)   | Süßlein, Itzigs Sohn                     | 24 fl.                      |
|                    | 13)   | Jonas, Maiers Sohn                       | 24 fl.                      |
|                    | 14)   | David                                    | 24 fl.                      |
| 1677 <sup>79</sup> | 1)    | Maier                                    | 30 fl.                      |
|                    | 2)    | Borach                                   | 30 fl.                      |
|                    | 3)    | Schwarzer Itzig                          | 30 fl.                      |
|                    | 4)    | Joseph                                   | 30 fl.                      |
|                    | 5)    | Elias                                    | 30 fl.                      |
|                    | 6)    | Lazarus                                  | 30 fl.                      |
|                    | 7)    | Lämble                                   | 30 fl.                      |
|                    | 8)    | Süßlein                                  | 30 fl.                      |
|                    | 9)    | Jonas, Maiers Sohn                       | 30 fl.                      |
|                    | 10)   | David                                    | 30 fl.                      |
| 1678 <sup>80</sup> | 1)    | Maier                                    | 0                           |
|                    | 2-10) | wie 1677                                 |                             |
|                    | 11)   | Abraham                                  | 30 fl.                      |
| 1679 <sup>81</sup> |       | wie 1678, jedoch alle                    | 25 fl.                      |
| 1680 <sup>82</sup> | 1)    | Maier, diesmal „ex gratia“ <sup>83</sup> | 12 fl. 30 xr. <sup>84</sup> |
|                    | 2)    | Borach                                   | 25 fl.                      |
|                    | 3)    | Schwarzer Itzig                          | 25 fl.                      |
|                    | 4)    | Joseph, diesmal wegen der Armut          | 3 fl.                       |
|                    | 5)    | Elias                                    | 25 fl.                      |
|                    | 6)    | Lazarus                                  | 25 fl.                      |
|                    | 7)    | Lämble                                   | 25 fl.                      |
|                    | 8)    | Süßlein                                  | 25 fl.                      |
|                    | 9)    | Jonas                                    | 25 fl.                      |
|                    | 10)   | David                                    | 25 fl.                      |
|                    | 11)   | Abraham                                  | 25 fl.                      |
| 1681 <sup>85</sup> | 1)    | Maier                                    | 25 fl.                      |
|                    | 2)    | Borach                                   | 25 fl.                      |
|                    | 3)    | Schwarzer Itzig                          | 25 fl.                      |
|                    | 4)    | Joseph, „sucht die allmosen“             | 3 fl.                       |
|                    | 5)    | Elias, „gehet im Landt vndt bettel“      | 0                           |
|                    | 6-11) | wie 1680                                 |                             |
|                    | 12)   | Hirt, Lazarus' (Lassers, Lazari) Sohn    | 25 fl.                      |

<sup>79</sup> Staatsarchiv Würzburg, Rechnungen, 27324.

<sup>80</sup> Ebd., 27325.

<sup>81</sup> Ebd., 27326.

<sup>82</sup> Ebd., 27327.

<sup>83</sup> Maiers Jahresbetrag wurde ausnahmsweise für 1680 gegenüber dem Vorjahr halbiert.

<sup>84</sup> Dies ist die Abkürzung für Kreuzer; zu dieser Münze vgl. *Gert Hatz*, Kreuzer, in: North, Aktie (wie Anm. 16), S. 198.

<sup>85</sup> Staatsarchiv Würzburg, Rechnungen, 27328.

|                    |       |                                                            |               |
|--------------------|-------|------------------------------------------------------------|---------------|
| 1682 <sup>86</sup> | 1-3)  | wie 1681                                                   |               |
|                    | 4)    | Joseph                                                     | 3 fl.         |
|                    | 5)    | Elias der Alte                                             | 25 f.         |
| 1683 <sup>87</sup> | 6-12) | wie 1681                                                   |               |
|                    | 1)    | Borach                                                     | 25 fl.        |
|                    | 2)    | Schwarzer Itzig                                            | 25 fl.        |
|                    | 3)    | Joseph „ist weg gang[en] vndt Weib vnd Kinder hinderlaßen“ | 0 fl.         |
|                    | 4)    | Elias der Alte                                             | 25 fl.        |
|                    | 5)    | Lämble                                                     | 25 fl.        |
|                    | 6)    | Süßlein                                                    | 25 fl.        |
|                    | 7)    | Jonas                                                      | 25 fl.        |
|                    | 8)    | David                                                      | 25 fl.        |
|                    | 9)    | Abraham                                                    | 25 fl.        |
|                    | 10)   | Hirt                                                       | 25 fl.        |
|                    | 11)   | Maiers Witwe, diesmal befreit                              | 0             |
| 1684 <sup>88</sup> | 12)   | Lazarus' Witwe, befreit                                    | 0             |
|                    | 1)    | Borach                                                     | 25 fl.        |
|                    | 2)    | Schwarzer Itzig                                            | 25 fl.        |
|                    | 3)    | Joseph, sammelt Almosen                                    | 3 fl.         |
|                    | 4)    | Elias der Alte, hat sich eine Zeitlang entfernt            | 0             |
|                    | 5-11) | wie 1683                                                   |               |
|                    | 12)   | Lazarus' Witwe ist in Mainz und bittet um Gnade            | 0             |
| 1685 <sup>89</sup> | 1-3)  | wie 1684                                                   |               |
|                    | 4)    | Elias der Alte, geht auch herum und sucht Almosen          | 0             |
|                    | 5)    | Lämble                                                     | 25 fl.        |
|                    | 6)    | Süßlein                                                    | 25 fl.        |
|                    | 7)    | Jonas, Maiers Sohn                                         | 25 fl.        |
|                    | 8)    | David                                                      | 25 fl.        |
|                    | 9)    | Abraham                                                    | 25 fl.        |
|                    | 10)   | Jonas, Itzigs Sohn, für drei Quartale                      | 18 fl. 45 xr. |
|                    | 11)   | Elias, Borachs Sohn                                        | 25 fl.        |
|                    | 12)   | Jacob, Maiers Sohn                                         | 25 fl.        |
| 1686 <sup>90</sup> | 1-9)  | wie 1685                                                   |               |
|                    | 10)   | Jonas, Itzigs Sohn                                         | 25 fl.        |
|                    | 11)   | Elias, Borachs Sohn                                        | 25 fl.        |
|                    | 12)   | Jacob, Maiers Sohn                                         | 25 fl.        |

<sup>86</sup> Ebd., 27329.

<sup>87</sup> Ebd., 27330.

<sup>88</sup> Ebd., 27331.

<sup>89</sup> Ebd., 27332.

<sup>90</sup> Ebd., 27333.

|                    |       |                                                                                                            |                             |
|--------------------|-------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------|
| 1687 <sup>91</sup> | 1)    | Borach, der für das erste Halbjahr vom halben Schutzgeld, danach auf Lebenszeit befreit, für zwei Quartale | 6 fl. 15 xr.                |
|                    | 2-3)  | Schwarzer Itzig und sein Sohn Jonas brauchen gemeinsam nur einmal Schutzgeld zu zahlen                     | 25 fl.                      |
|                    | 4)    | Joseph, sucht Almosen                                                                                      | 0                           |
|                    | 5)    | Elias der Alte, sucht Almosen                                                                              | 0                           |
|                    | 6)    | Lämble                                                                                                     | 25 fl.                      |
|                    | 7)    | Süßlein                                                                                                    | 25 fl.                      |
|                    | 8)    | Jonas, Maiers Sohn                                                                                         | 25 fl.                      |
|                    | 9)    | David                                                                                                      | 25 fl.                      |
|                    | 10)   | Abraham                                                                                                    | 25 fl.                      |
|                    | 11)   | Elias, Borachs Sohn                                                                                        | 25 fl.                      |
|                    | 12)   | Jacob, Maiers Sohn                                                                                         | 25 fl.                      |
|                    | 13)   | Maiers Witwe                                                                                               | 5 fl.                       |
|                    | 14)   | Lazarus' Witwe                                                                                             | 5 fl.                       |
| 1688 <sup>92</sup> | 1)    | Borach                                                                                                     | 0                           |
|                    | 2-14) | wie 1687                                                                                                   |                             |
|                    | 15)   | Liebmann (Liebman), Borachs Sohn, für zwei Quartale                                                        | 12 fl. 30 xr. <sup>93</sup> |
|                    | 16)   | Liebmann (Liebman), Itzigs Sohn, für zwei Quartale                                                         | 12 fl. 30 xr. <sup>94</sup> |
| 1689 <sup>95</sup> | 1-14) | wie 1688                                                                                                   |                             |
|                    | 15)   | Liebmann, Borachs Sohn                                                                                     | 25 fl. <sup>96</sup>        |
|                    | 16)   | Liebmann, Itzigs Sohn                                                                                      | 25 fl. <sup>97</sup>        |
| 1690 <sup>98</sup> | 1)    | Borach                                                                                                     | 0                           |
|                    | 2-3)  | Itzig und sein Sohn Jonas                                                                                  | 25 fl.                      |
|                    | 4)    | Joseph, „so daß Brodt bettelt“                                                                             | 3 fl.                       |
|                    | 5)    | Elias der Alte, der ebenso „gantz erarmbt“                                                                 | 0                           |
|                    | 6)    | Lämble                                                                                                     | 25 fl.                      |
|                    | 7)    | Süßlein                                                                                                    | 25 fl.                      |
|                    | 8)    | Jonas, Maiers Sohn                                                                                         | 25 fl.                      |
|                    | 9)    | David                                                                                                      | 25 fl.                      |
|                    | 10)   | Abraham                                                                                                    | 25 fl.                      |
|                    | 11)   | Elias, Borachs Sohn                                                                                        | 25 fl.                      |

<sup>91</sup> Ebd., 27334.

<sup>92</sup> Ebd., 27335.

<sup>93</sup> Gemeinsam mit dem vollen Betrag für 1689, also insgesamt 37 fl. 30 xr., erst 1690 gebucht, daher Name 1688 noch nicht in der Rechnung aufgeführt.

<sup>94</sup> Dgl.

<sup>95</sup> Staatsarchiv Würzburg, Rechnungen, 27336.

<sup>96</sup> Gemeinsam mit dem Teilbetrag für 1688, also insgesamt 37 fl. 30 xr., erst 1690 gebucht, daher Name 1689 noch nicht in der Rechnung aufgeführt.

<sup>97</sup> Dgl.

<sup>98</sup> Staatsarchiv Würzburg, Rechnungen, 27337.



|                     |       |                                                                                                                               |        |
|---------------------|-------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------|
|                     | 12)   | Jacob, Maiers Sohn                                                                                                            | 25 fl. |
|                     | 13)   | Liebmann, Borachs Sohn                                                                                                        | 25 fl. |
|                     | 14)   | Liebmann, Itzigs Sohn                                                                                                         | 25 fl. |
|                     | 15)   | Maiers Witwe <sup>99</sup>                                                                                                    | 0      |
|                     | 16)   | Lazarus' Witwe                                                                                                                | 0      |
| 1691 <sup>100</sup> | 1-3)  | wie 1690                                                                                                                      |        |
|                     | 4)    | Joseph, Schwiegersohn Itzigs, aus Armut                                                                                       | 3 fl.  |
|                     | 5)    | Elias der Alte, in diesem Jahr verstorben                                                                                     | 0      |
|                     | 6-12) | wie 1690                                                                                                                      |        |
|                     | 13)   | Liebmann, des Schwarzen [Itzig] Sohn                                                                                          | 25 fl. |
|                     | 14)   | Liebmann, Borachs Sohn                                                                                                        | 25 fl. |
| 1692 <sup>101</sup> | 1-4)  | wie 1691                                                                                                                      |        |
|                     | 5)    | Liebmann, Itzigs Sohn                                                                                                         | 25 fl. |
|                     | 6)    | Abraham                                                                                                                       | 25 fl. |
|                     | 7)    | Elias, Borachs Sohn                                                                                                           | 25 fl. |
|                     | 8)    | Jacob, Maiers Sohn                                                                                                            | 25 fl. |
|                     | 9)    | Honele (Hohnelein, Hohnelen, Honle)                                                                                           | 25 fl. |
|                     | 10)   | Süßlein                                                                                                                       | 25 fl. |
|                     | 11)   | David                                                                                                                         | 25 fl. |
|                     | 12)   | Liebmann, Borachs Sohn                                                                                                        | 25 fl. |
|                     | 13)   | Lämble                                                                                                                        | 25 fl. |
| 1693 <sup>102</sup> | 1)    | Borach                                                                                                                        | 0      |
|                     | 2-3)  | Itzig der Schwarze und sein Sohn Jonas                                                                                        | 25 fl. |
|                     | 4)    | Joseph, Schwiegersohn Itzigs                                                                                                  | 3 fl.  |
|                     | 5-13) | wie 1692                                                                                                                      |        |
| 1694 <sup>103</sup> | 1-2)  | Itzig und sein Sohn Jonas                                                                                                     | 25 fl. |
|                     | 3)    | Abraham                                                                                                                       | 25 fl. |
|                     | 4)    | Joseph, zahlte wegen Armut nur 3 fl., manchmal<br>mehr oder weniger, wurde „dahin <i>disponirt</i> ,<br>daß er hinfort“ zahlt | 10 fl. |
|                     | 5)    | Süßlein                                                                                                                       | 25 fl. |
|                     | 6)    | Liebmann, Itzigs Sohn                                                                                                         | 25 fl. |
|                     | 7)    | David                                                                                                                         | 25 fl. |
|                     | 8)    | Liebmann, Borachs Sohn                                                                                                        | 25 fl. |
|                     | 9)    | Elias, Borachs Sohn                                                                                                           | 25 fl. |
|                     | 10)   | Lämble                                                                                                                        | 25 fl. |
|                     | 11)   | Jacob                                                                                                                         | 25 fl. |
|                     | 12)   | Honele                                                                                                                        | 25 fl. |

<sup>99</sup> 1691 nicht mehr unter Aschaffenburg, sondern unter Kleinwallstadt geführt.

<sup>100</sup> Staatsarchiv Würzburg, Rechnungen, 27338.

<sup>101</sup> Ebd., 27339.

<sup>102</sup> Ebd., 27340.

<sup>103</sup> Ebd., 27341.

|                     |                                                                     |                                  |
|---------------------|---------------------------------------------------------------------|----------------------------------|
|                     | 13) Salomon, Schwiegersohn Josephs                                  | 0 <sup>104</sup>                 |
| 1695 <sup>105</sup> | 1-2) Itzig und sein Sohn Jonas                                      | 25 fl.                           |
|                     | 3) Liebmann, Borachs Sohn                                           | 25 fl.                           |
|                     | 4) Abraham                                                          | 25 fl.                           |
|                     | 5) David                                                            | 20 fl. 2 xr. 2 d. <sup>106</sup> |
|                     | 6) Süßlein                                                          | 25 fl.                           |
|                     | 7) Honele                                                           | 25 fl.                           |
|                     | 8) Jacob                                                            | 25 fl.                           |
|                     | 9) Elias                                                            | 25 fl.                           |
|                     | 10) Liebmann, Itzigs Sohn                                           | 25 fl.                           |
|                     | 11-12) Lämble und sein Sohn Abraham                                 | 25 fl.                           |
|                     | 13) Joseph                                                          | 6 fl. 30 xr. <sup>107</sup>      |
|                     | 14) Moyses                                                          | 6 fl. 15 xr. <sup>108</sup>      |
| 1696 <sup>109</sup> | 1-2) Itzig und sein Sohn Jonas                                      | 25 fl.                           |
|                     | 3) Liebmann, Borachs Sohn                                           | 25 fl.                           |
|                     | 4) Süßlein                                                          | 25 fl.                           |
|                     | 5) Jacob                                                            | 25 fl.                           |
|                     | 6) Abraham                                                          | 25 fl.                           |
|                     | 7) David                                                            | 12 fl. 30 xr. <sup>110</sup>     |
|                     | 8) Honele                                                           | 25 fl.                           |
|                     | 9) Elias                                                            | 25 fl.                           |
|                     | 10) Liebmann, Itzigs Sohn                                           | 25 fl.                           |
|                     | 11-12) Lämble und sein Sohn Abraham                                 | 25 fl.                           |
|                     | 13) Salomon                                                         | 25 fl.                           |
|                     | 14) Joseph                                                          | 3 fl. <sup>111</sup>             |
|                     | 15) Männle, Josephs Sohn, weil im Reminiscere-<br>Quartal noch frei | 18 fl. 45 xr.                    |
| 1697 <sup>112</sup> | 1) Liebmann, Borachs Sohn                                           | 25 fl.                           |
|                     | 2) Süßlein                                                          | 25 fl.                           |
|                     | 3) Jacob                                                            | 25 fl.                           |
|                     | 4) Hohnelein                                                        | 25 fl.                           |

<sup>104</sup> Da er erst im Quartal Luciae geheiratet, soll er statt des gewöhnlichen halben Jahres ein Quartal Freiheit genießen und im Quartal Reminiscere 1695 sein erstes Schutzgeld zahlen. Das Quartal Luciae war das vierte und das nach Reminiscere benannte das erste Vierteljahr; vgl. *Grotefend* (wie Anm. 37), S. 16.

<sup>105</sup> Staatsarchiv Würzburg, Rechnungen, 27342.

<sup>106</sup> Da er aufgrund landesherrlichen Befehls nur noch halbes Schutzgeld zu entrichten hatte und Befreiung erst am 22. Juli 1695 begann.

<sup>107</sup> Zahlte für die ersten beiden Quartale Schutzgeld wie ein Jude vom Land – also die Hälfte von 10 fl., siehe oben die Bestimmung für 1694 –, für die letzten beiden Quartale aber, da auf landesherrlichen Befehl sein jährliches Schutzgeld auf 3 fl. ermäßigt, nur 1 fl. 30 xr.

<sup>108</sup> Zahlte erstmals für das Trinitatisquartal, dann nach Griesheim gezogen. Das Trinitatisquartal war das dritte Vierteljahr; vgl. *Grotefend* (wie Anm. 37), S. 16.

<sup>109</sup> Staatsarchiv Würzburg, Rechnungen, 27343.

<sup>110</sup> Vgl. Anm. 106.

<sup>111</sup> Vgl. Anm. 107.

<sup>112</sup> Staatsarchiv Würzburg, Rechnungen, 27344.

|                     |                                   |                                   |
|---------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|
|                     | 5) Abraham                        | 25 fl.                            |
|                     | 6) Jonas                          | 12 fl. 30 xr.                     |
|                     | 7) David                          | 12 fl. 30 xr.                     |
|                     | 8) Elias                          | 25 fl.                            |
|                     | 9) Liebmann, Itzigs Sohn          | 25 fl.                            |
|                     | 10) Lämble und sein Sohn Abraham  | 25 fl.                            |
|                     | 11) Salomon                       | 25 fl.                            |
|                     | 12) Männle, Josephs Sohn          | 25 fl.                            |
|                     | 13) Joseph                        | 3 fl.                             |
|                     | 14) Männle, Itzigs Sohn           | 21 fl. 52 xr. 2 d. <sup>113</sup> |
| 1698 <sup>114</sup> | 1-4) wie 1697                     |                                   |
|                     | 5) Abraham                        | 12 fl. 30 xr. <sup>115</sup>      |
|                     | 6-7) Jonas und sein Bruder Männle | 25 f.                             |
|                     | 8) David                          | 12 fl. 30 xr.                     |
|                     | 9) Elias                          | 25 fl.                            |
|                     | 10) Liebmann, Itzigs Sohn         | 25 fl.                            |
|                     | 11) Lämble und sein Sohn Abraham  | 25 fl.                            |
|                     | 12) Salomon                       | 25 fl.                            |
|                     | 13) Männle, Josephs Sohn          | 25 fl.                            |
|                     | 14) Joseph                        | 3 fl.                             |
| 1699 <sup>116</sup> | wie 1698                          |                                   |
| 1700 <sup>117</sup> | wie 1699                          |                                   |
|                     | 15) Hertz                         | 25 fl.                            |

Insgesamt lassen sich somit für den Zeitraum 1607-1700 folgende in Aschaffenburg und Damm ansässige Juden nachweisen:

- 1) Abraham: 1619, 1624, 1626, 1630-1631, 1634-1637, 1639-1641, 1643-1645, 1647, 1649, 1651-1661, 1663-1664
- 2) Abraham von Ostheim: 1641
- 3) Abraham: 1678-1700
- 4) Abraham, Lämbls Sohn: 1695-1700
- 5) Benedict: 1607-1609, seine Witwe: 1615
- 6) Benedict, Abrahams Sohn: 1649, 1651-1656
- 7) Benedict: 1669-1672, seine Witwe: 1673
- 8) Borach: 1649, 1651-1660
- 9) Borach: 1680-1690
- 10) David: 1675-1700
- 11) Elias (ab 1682: Elias der Alte), Schwiegersohn Abrahams: 1649, 1651-1661, 1663-1664, 1669-1691 (1691 verstorben)

<sup>113</sup> Für die ersten drei Quartale 18 fl. 45 xr., für das letzte Quartal, da nur noch halbes Schutzgeld zu zahlen, 3 fl. 7 xr. 2 d.

<sup>114</sup> Staatsarchiv Würzburg, Rechnungen, 27345.

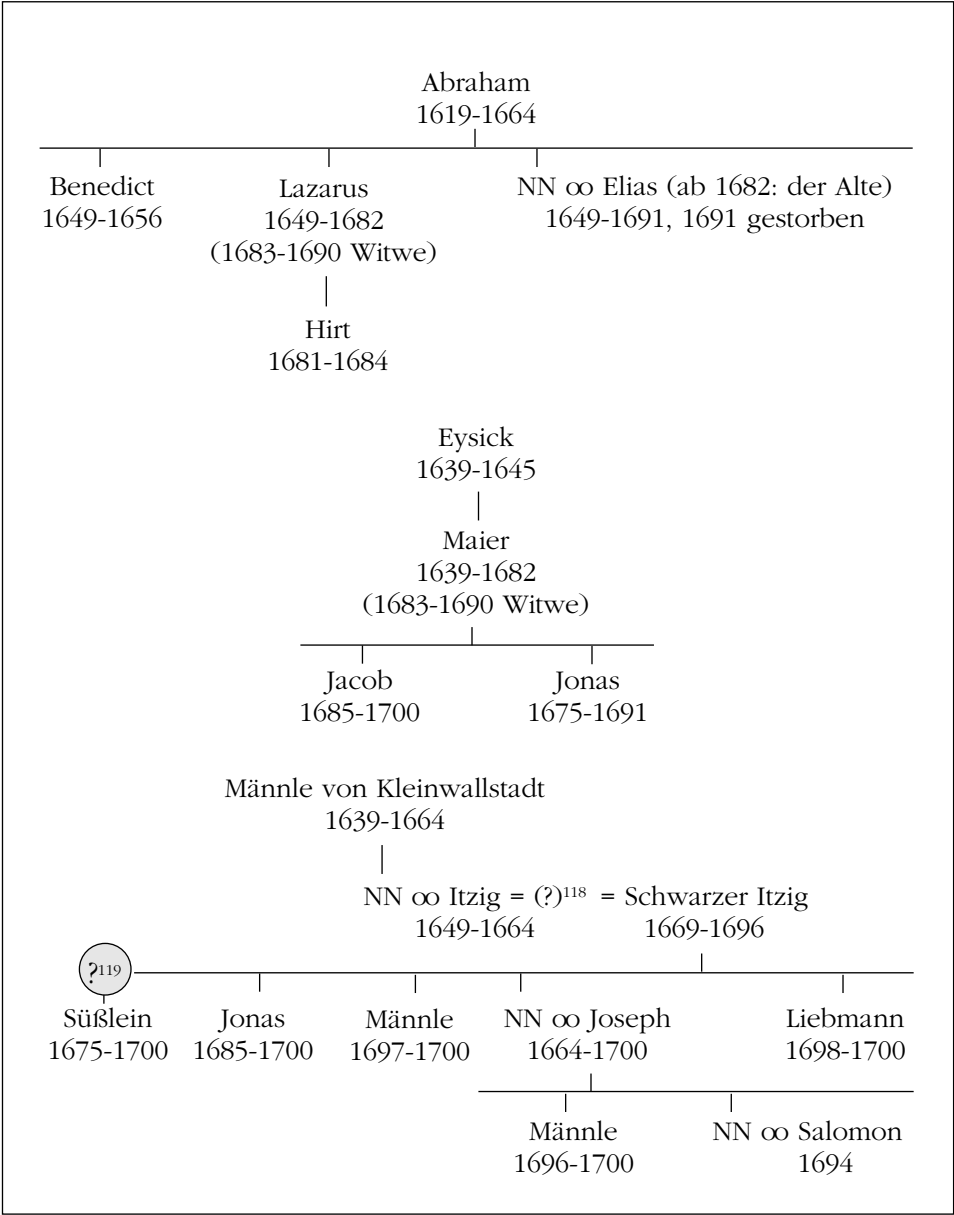
<sup>115</sup> Auf landesherrlichen Befehl nur halbes Schutzgeld zu zahlen.

<sup>116</sup> Staatsarchiv Würzburg, Rechnungen, 27346.

<sup>117</sup> Ebd., 27347.

- 12) Elias, Borachs Sohn: 1685-1700
- 13) Eysick: 1639-1641, 1643-1645
- 14) Gimpel von Wörth: 1639-1641, 1643-1645
- 15) Hertz von Steinheim: 1639-1641, 1643-1645, 1647
- 16) Hertz: 1700
- 17) Hirt, Lazarus' (Lassers) Sohn: 1681-1684
- 18) Honele: 1692-1700
- 19) Isaak von Wörth: 1634-1636
- 20) Isaak, Seligmanns Sohn: 1661, 1663-1664
- 21) Israel: 1624, 1626, 1630-1631, 1634-1637, 1639
- 22) Itzig, Seligmanns Sohn: 1649, 1651-1660
- 23) Itzig, Schwiegersohn Männles: 1649, 1651-1661, 1663-1664
- 24) Itzig, Schwarzer (Schwiegersohn Männles?): 1669-1696
- 25) Itzig, Weißer (Seligmanns Sohn?): 1669-1676
- 26) Jacob: 1624
- 27) Jacob, Maiers (Eysicks Sohn) Sohn: 1685-1700
- 28) Jonas, Maiers (Eysicks Sohn?) Sohn: 1675-1691
- 29) Jonas, Itzigs, des Schwarzen, Sohn: 1685-1700
- 30) Joseph, Schwiegersohn des Schwarzen Itzig: 1664, 1669-1700
- 31) Lämble: 1670-1700
- 32) Lazarus, Abrahams Sohn: 1649, 1651-1661, 1663-1664, 1669-1682, dessen Witwe: 1683-1690
- 33) Liebmann, Borachs Sohn: 1688-1700
- 34) Liebmann, Itzigs, des Schwarzen, Sohn: 1688-1700
- 35) Männle von Kleinwallstadt: 1639-1641, 1643-1645, 1647, 1649, 1651-1661, 1663-1664
- 36) Männle, Josephs Sohn: 1696-1700
- 37) Männle, Itzigs, des Schwarzen, Sohn (1698-1700 als Bruder Jonas', des Schwarzen Itzigs Sohn, bezeichnet): 1697-1700
- 38) Maier, Eysicks Sohn: 1639-1641, 1643-1645, 1647, 1649, 1651-1661, 1663-1664, 1669-1682
- 39) dessen Witwe: 1683-1684, 1687-1690
- 40) Maier, Mosche des Alten Sohn: 1674-1676
- 41) Mosche, (ab 1669: alter Mosche): 1649, 1651-1661, 1663-1664, 1669-1676
- 42) Mosche, Borachs Sohn: 1658-1661, 1663-1664, 1669
- 43) NN, Jude in Damm: 1619
- 44) Salomon: 1647, 1649, 1651-1652
- 45) Salomon, Schwiegersohn Josephs: 1694
- 46) Salomon (identisch mit vorigem?): 1696-1700
- 47) Seligmann: 1624, 1630-1631, 1634-1637, 1639-1641, 1643-1645, 1647, 1649
- 48) Simon, Mosches (des Alten?) Sohn: 1674-1676
- 49) Süßlein, Itzigs (des Schwarzen oder des Weißen?) Sohn: 1675-1700

Aufgrund der hier herangezogenen Quellen lassen sich drei Abstammungstafeln zusammenstellen, die mindestens drei Generationen umfassen:



<sup>118</sup> Identität ist wahrscheinlich, aber nicht sicher.

<sup>119</sup> Möglicherweise auch Sohn des Weißen Itzigs.

Die Rechnung von 1692<sup>120</sup> enthält auch erstmals eine Aufstellung über die Mitglieder der einzelnen jüdischen Familien, so daß man dadurch die genaue Personenzahl der in Aschaffenburg lebenden Juden hat:

| Schutzjude                      | Frauen           | Söhne            | Töchter |
|---------------------------------|------------------|------------------|---------|
| 1) Borach                       | 1                | - <sup>121</sup> | -       |
| 2-3) Itzig und sein Sohn Jonas  | 1 <sup>122</sup> | -                | -       |
| 4) Joseph, Schwiegersohn Itzigs | 1                | 4                | 2       |
| 5) Liebmann, Itzigs Sohn        | 1                | 2                | -       |
| 6) Abraham                      | 1                | 6                | 1       |
| 7) Elias, Borachs Sohn          | 1                | 1                | 2       |
| 8) Jacob, Maiers Sohn           | 1                | 2                | 2       |
| 9) Honele                       | 1                | -                | -       |
| 10) Süßlein                     | 1                | 3                | 2       |
| 11) David                       | 1                | 1                | 2       |
| 12) Liebmann, Borachs Sohn      | 1                | 2                | -       |
| 13) Lämble                      | 1                | 5                | 2       |
| 13                              | 12               | 26               | 13      |

Von diesen insgesamt 64 Personen gehörten mindestens 15 zur Großfamilie des Schwarzen Itzig, nämlich die unter 2-5 aufgeführten; wahrscheinlich gehörte auch Süßlein – wenn sein Vater nicht der Weiße, sondern der Schwarze Itzig war – mit seiner Familie, sieben Personen, noch dazu.

Über die genaue Anzahl der Ende des 17. Jahrhunderts in Aschaffenburg lebenden Juden gibt nachstehende Tabelle Auskunft:

| Jahr                | Ehepaare | Söhne | Töchter | Witwen | Summe |
|---------------------|----------|-------|---------|--------|-------|
| 1693 <sup>123</sup> | 13       | 30    | 18      | 2      | 76    |
| 1694 <sup>124</sup> | 13       | 26    | 18      | 3      | 73    |
| 1695 <sup>125</sup> | 14       | 27    | 23      | 2      | 80    |
| 1696 <sup>126</sup> | 15       | 32    | 23      | 2      | 87    |
| 1697 <sup>127</sup> | 15       | 34    | 23      | 2      | 89    |

<sup>120</sup> Staatsarchiv Würzburg, Rechnungen, 27339.

<sup>121</sup> Da seine Söhne Elias (Nr. 7) und Liebmann (Nr. 12) einen eigenen Haushalt hatten, wurden sie hier nicht mehr aufgeführt.

<sup>122</sup> Es handelte sich um Itzigs Frau. Jonas erst ab 1693, damals hatte er eine Frau und drei Töchter, selbständig in der Judentabelle aufgeführt, wohingegen Itzig damals mit Frau und einem Sohn verzeichnet.

<sup>123</sup> Staatsarchiv Würzburg, Rechnungen, 27340.

<sup>124</sup> Ebd., 27341.

<sup>125</sup> Ebd., 27342.

<sup>126</sup> Ebd., 27343.

<sup>127</sup> Ebd. 27344.

| Jahr                | Ehepaare          | Söhne | Töchter | Witwen | Summe |
|---------------------|-------------------|-------|---------|--------|-------|
| 1698 <sup>128</sup> | 16                | 35    | 26      | 1      | 94    |
| 1699 <sup>129</sup> | 16                | 38    | 27      | 1      | 98    |
| 1700 <sup>130</sup> | 15 <sup>131</sup> | 35    | 26      | 2      | 94    |

Aus den herangezogenen Quellen läßt sich nicht nur ermitteln, wie sich die Zahl der in Aschaffenburg während des 17. Jahrhunderts lebenden Juden veränderte, sondern es sind auch Aussagen über ihre wirtschaftlichen Verhältnisse möglich. Nachdem die ersten Jahrzehnte eine Phase wirtschaftlicher Stabilität für die Juden gewesen waren, mußte 1641 für Abraham das Schutzgeld auf die Hälfte herabgesetzt werden, und im Jahre 1649, als es für die meisten Aschaffener Juden lediglich noch 20 Gulden betrug, konnte er nur noch 11 Gulden aufbringen; bis 1661 zahlte er fortan 10 Gulden, 1663 und 1664 allerdings wieder wie alle 24 Gulden. 1670 war das Judenschutzgeld sogar auf 18 Gulden verringert worden, doch bereits im folgenden Jahr stieg es wieder auf 24 Gulden, wurde 1677 sogar für zwei Jahre auf 30 Gulden angehoben und blieb dann ab 1679 mit 25 Gulden unverändert bis zum Jahrhundertende. Es kam auch vor, daß ein Jude wegen Armut heimlich wegzog wie Salomon im Jahre 1652 oder daß sie wie Mosche und dessen Sohn Maier 1676 völlig mittellos waren. Andererseits konnte Itzig, der auch hinsichtlich der von ihm verlangten Zinsen als maßvoller Geldverleiher hervorgetreten war<sup>132</sup>, 1651 „wegen freutigen Zustants“ den doppelten Jahresbetrag geben. Damals mußte Maier, der 1649 als einziger noch 40 Gulden gezahlt hatte, um Ermäßigung seines Schutzgeldes nachsuchen.

Die Anzahl der im letzten Viertel des 17. Jahrhunderts in Aschaffenburg lebenden Juden und die Höhe des damals von ihnen entrichteten jährlichen Schutzgeldes deutet darauf hin, daß die Stadt damals eine neue wirtschaftliche Blütezeit erlebte.

<sup>128</sup> Ebd., 27345.

<sup>129</sup> Ebd., 27346.

<sup>130</sup> Ebd., 27347.

<sup>131</sup> Jacob (1697-1700: Nr. 3) wurde 1700 zwar noch unter den zählenden Juden aufgeführt, aber nicht mehr in der Judenstatistik dieses Jahres; 1699 hatte seine Familie neben ihm aus seiner Frau, vier Söhnen und zwei Töchtern bestanden.

<sup>132</sup> Vgl. Anm. 46.

## Zwei Unterschriftenarten des Erzbischofs Johann Schweikard von Mainz

von Hans-Bernd Spies

Sowohl im privaten als auch im geschäftlichen Bereich ist es üblich bzw. erforderlich, daß Briefe, vor allem aber Schriftstücke mit rechtserheblichem Inhalt unterschrieben werden. Zur Bekräftigung kann ein Siegel oder ein Siegelstempel hinzugefügt werden. In bestimmten Fällen ist allerdings eine Beglaubigung der Unterschrift durch eine Behörde oder einen Notar erforderlich, bzw. es wird ausdrücklich eine notarielle Urkunde, z. B. bei Grundstücksgeschäften, verlangt<sup>1</sup>.

Voraussetzung für die Rechtsverbindlichkeit einer Unterschrift ist allerdings nicht immer, daß sie den Namen des Unterzeichners wiedergibt, sondern entscheidend ist, daß sie zweifelsfrei zugeordnet werden kann. So bestimmt zwar das von einigen Ausnahmen abgesehen am 1. Januar 1900 in Kraft getretene Handelsgesetzbuch<sup>2</sup> hinsichtlich der Unterschrift eines Prokuristen<sup>3</sup>:

„§. 51. Der Prokurist hat in der Weise zu zeichnen, daß er der Firma seinen Namen mit einem die Prokura andeutenden Zusatz beifügt.“

und im Kommentar hinsichtlich der „Zeichnung des Prokuristen“ heißt es zunächst<sup>4</sup>:

---

<sup>1</sup> Vgl. zusammenfassend *Heinz Holzbauer*, Unterschrift, Unterfertigung von Urkunden, in: Handwörterbuch zur deutschen Rechtsgeschichte, Bd. 5, hrsg. v. Adalbert Erler, Ekkehard Kaufmann u. Dieter Werkmüller, Berlin 1998, Sp. 526-535.

<sup>2</sup> Das Handelsgesetzbuch vom 10. Mai 1897 wurde am 21. Mai 1897 veröffentlicht; Druck: Reichs-Gesetzblatt. 1897. Enthält die Gesetze, Verordnungen u. s. w. vom 4. Januar bis 23. Dezember 1897, nebst einem Allerhöchsten Erlaß und sieben Verträgen aus dem Jahre 1896. (Von Nr. 2353 bis einschl. Nr. 2437.) Nr. 1 bis einschl. Nr. 54. Berlin o. J. [1897], S. 219-436. Vgl. außerdem das vom gleichen Tag stammende und am gleichen Tag veröffentlichte „Einführungsgesetz zum Handelsgesetzbuche“ Druck: ebd., S. 437-454, Zitat S. 437: „Artikel 1. Das Handelsgesetzbuch tritt gleichzeitig mit dem Bürgerlichen Gesetzbuch in Kraft. Der sechste Abschnitt des ersten Buches des Handelsgesetzbuchs tritt mit Ausnahme des §. 65 am 1. Januar 1898 in Kraft. Der siebente Abschnitt des dritten Buches des Handelsgesetzbuchs kann durch Kaiserliche Verordnung mit Zustimmung des Bundesraths vor dem im Abs. 1 bezeichneten Zeitpunkt in Kraft gesetzt werden.“ Der im ersten Absatz genannte Zeitpunkt war bereits durch das am 24. August 1896 veröffentlichte „Einführungsgesetz zum Bürgerlichen Gesetzbuche“ vom 18. August 1896 – Druck: Reichs-Gesetzblatt. 1896. Enthält die Gesetze, Verordnungen u. s. w. vom 19. Januar bis 11. Dezember 1896 nebst zwei Verträgen aus den Jahren 1893 und 1895. (Von Nr. 2285 bis einschl. Nr. 2352.) Nr. 1 bis einschl. Nr. 40, Berlin o. J. [1896], S. 604-650, Zitat S. 604 – festgelegt worden: „Artikel 1. Das Bürgerliche Gesetzbuch tritt am 1. Januar 1900 gleichzeitig mit einem Gesetze, betreffend Aenderungen des Gerichtsverfassungsgesetzes, der Civilprozeßordnung und der Konkursordnung, einem Gesetz über die Zwangsversteigerung und die Zwangsverwaltung, einer Grundbuchordnung und einem Gesetz über die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit in Kraft.“

<sup>3</sup> Handelsgesetzbuch (wie Anm. 2), S. 230.

<sup>4</sup> *Detlev Joost*, Fünfter Abschnitt. Prokura und Handlungsvollmacht, in: Handelsgesetzbuch. Großkommentar, begr. v. Hermann Staub, 4. neubearbeitete Auflage, hrsg. v. Claus-Wilhelm Canaris, Wolfgang Schilling u. Peter Ulmer, Bd. 1: Einleitung; §§ 1-104, Berlin / New York 1995, hier § 51, Rz. 3.



„Schriftliche Erklärungen soll der Prokurist in der Weise unterschreiben, daß er zunächst die **Firma** aufführt und sodann mit seinem (Familien-)Namen unterschreibt unter Beifügung eines die Prokura andeutenden Zusatzes. Die Firma ist gemäß § 17 Abs. 1<sup>5</sup> der Name des Kaufmanns, unter dem er im Handel seine Geschäfte betreibt. Der Prokurist hat daher diesen vollständigen Handelsnamen aufzuführen. [...] Der Prokurist braucht die Firma nicht eigenhändig zu schreiben; es genügt eine maschinenschriftliche oder andere Form. Die **Unterschrift** mit dem Namen des Prokuristen ist handschriftlich zu leisten.“

Aber im weiteren Verlauf der Kommentierung dieses Paragraphen wird zur „Wirksamkeit der Vertretung“ ausgeführt<sup>6</sup>:

„Erforderlich und genügend ist, daß entweder ausdrücklich im Namen des Kaufmanns gehandelt wird oder daß die Umstände ein Handeln in seinem Namen ergeben [...]. So ist es etwa ausreichend, wenn der Prokurist nur mit der Firma ohne Hinzusetzung seines eigenen Namens unterschreibt oder zwar die Firma und seinen Namen verwendet, den die Prokura andeutenden Zusatz aber wegläßt.“

Zum Schluß des Kommentars zu § 51 gibt es folgende zusammenfassende Feststellung<sup>7</sup>:

„Jedenfalls wird das **Handeln für den Inhaber des Handelsgeschäftes** hinreichend deutlich, wenn ein Prokurist nur die Firma ohne seinen eigenen Namen zeichnet“.

Diese Art der Unterschrift, bei der der Unterzeichner nicht mit seinem Namen, sondern in einer anderen Form unterzeichnet, hat eine lange Tradition; so unterschrieben die Päpste bis etwa zum Jahre 1000 ihre Urkunden nicht mit ihrem Namen, sondern mit einem eigenhändigen Schlußgruß<sup>8</sup>.

War bis zur Mitte des 8. Jahrhunderts auf Urkunden der fränkischen Könige noch deren eigenhändige, namentliche Unterschrift üblich gewesen<sup>9</sup>, so wurde

---

<sup>5</sup> Handelsgesetzbuch (wie Anm. 2), S. 223: „§. 17. Die Firma eines Kaufmanns ist der Name, unter dem er im Handel seine Geschäfte betreibt und die Unterschrift abgibt.“

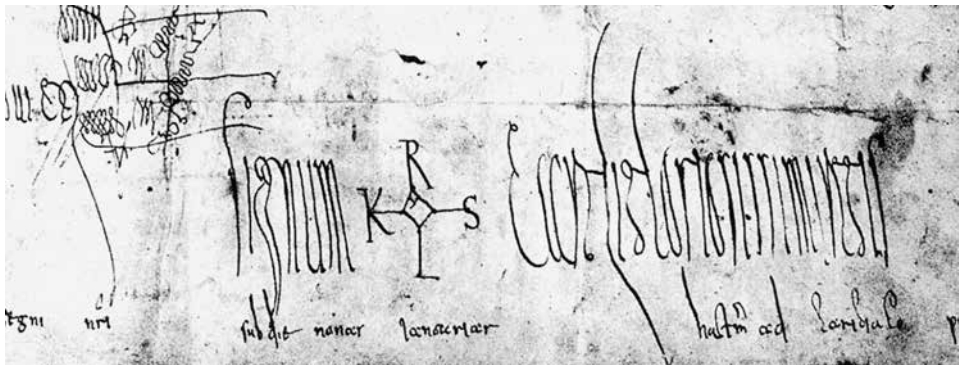
<sup>6</sup> Joost (wie Anm. 4), § 51, Rz. 11. Vgl. auch ebd., Rz. 10: „§ 51 ist nach allgemeiner Ansicht nur eine **Ordnungsvorschrift**. Die kategorische Fassung des Gesetzes könnte zwar die Annahme nahelegen, daß es sich um eine zwingende gesetzliche Bestimmung über die Form der Unterschrift handelt. Die Gesetzesfassung ist jedoch mißverständlich. Nach dem von der Redaktionskommission erarbeiteten Entwurf des Allgemeinen Deutschen Handelsgesetzbuches war in Art. 44 Abs. 1 vorgesehen, daß die Einhaltung der Form zur ‚rechtsgültigen Zeichnung der Prokura‘ gehört. Der Hinweis auf die Rechtsgültigkeit ist aber sodann gestrichen worden, weil ‚nur eine Ordnungsvorschrift über die Art gegeben werde, wie der Prokurist gewöhnlich zeichnen solle‘.“

<sup>7</sup> Ebd., Rz. 16.

<sup>8</sup> Vgl. *Joachim Spiegel*, Vollziehung, in: *Lexikon des Mittelalters* (künftig: *LexMA*), Bd. 8, München 1997, Sp. 1840-1841, dies Sp. 1841.

<sup>9</sup> Vgl. *Holzbauer* (wie Anm. 1), Sp. 531, *Peter Csendes*, Unterschrift, in: *LexMA*, Bd. 8 (wie Anm. 8), Sp. 1272-1273, dies Sp. 1272, sowie *Spiegel*, Vollziehung (wie Anm. 8), Sp. 1841.

diese dann durch ein von der Kanzlei<sup>10</sup> gefertigtes Monogramm abgelöst<sup>11</sup>, in das der jeweilige Herrscher bis ins 12. Jahrhundert lediglich einen Vollziehungsstrich setzte, um so sein Einverständnis mit dem Inhalt der entsprechende Urkunde auszudrücken<sup>12</sup>. Bei Karl dem Großen<sup>13</sup> (748-814), von 768 – Alleinherrscher erst ab 771 – bis zu seinem Tod König der Franken, seit 744 auch König der Langobarden und außerdem ab 800 römischer Kaiser, war die eigene Beteiligung an seinem Monogramm noch größer als bei seinen Nachfolgern, denn er fügte den von der Kanzlei vorgeschriebenen Konsonanten seines Namens eigenhändig eine aus den Vokalen A, O und U bestehende Raute hinzu<sup>14</sup>, so daß sich aus dem Buchstabenbestand die lateinische Form seines Namens ergab: Karolus.



Unterschriftenzeile einer Urkunde Karls des Großen mit dessen Monogramm (Abb. entnommen aus: *Hans K. Schulze, Vom Reich der Franken zum Land der Deutschen. Merowinger und Karolinger*, Berlin 1987, S. 220).

- <sup>10</sup> Zur mittelalterlichen Reichskanzlei vgl. *Peter Csendes*, Kanzlei, Kanzler. A. Allgemeine Fragestellung und westlicher Bereich (nach Ländern und Regionen). I. Allgemeine Fragestellung und Deutsches Reich, in: *LexMA* (wie Anm. 8), Bd. 5, München / Zürich 1991, Sp. 910-912, sowie *Alfred Gawlik*, Notar, Notariat. A. Deutsches Reich. I. Reichskanzlei, in: ebd., Bd. 6, München / Zürich 1993, Sp. 1271-1272.
- <sup>11</sup> Vgl. *Alfred Gawlik*, Monogramm, in: *LexMA*, Bd. 6 (wie Anm. 10), Sp. 762. Monogramme in Königsurkunden gab es allerdings auch schon vor Mitte des 8. Jahrhunderts; vgl. ebd. sowie *Holzbauer* (wie Anm. 1), Sp. 531.
- <sup>12</sup> Vgl. *Gawlik*, Monogramm (wie Anm. 11), Sp. 762, *Holzbauer* (wie Anm. 1), Sp. 531 f., *Peter Csendes*, Unterfertigung, -svermerk, in: *LexMA*, Bd. 6 (wie Anm. 9), Sp. 1268, *ders.*, Unterschrift (wie Anm. 9), Sp. 1272, sowie *Spiegel*, Vollziehung (wie Anm. 8), Sp. 1841.
- <sup>13</sup> Zu diesem vgl. *Theodor Schieffer*, Karl I. der Große, fränk. König und Kaiser, in: *Neue Deutsche Biographie*, Bd. 11, Berlin 1977, S. 157-174, *Wilfried Hartmann*, Herrscher der Karolingerzeit, in: *Karl Rudolf Schnith* (Hrsg.), *Mittelalterliche Herrscher in Lebensbildern. Von den Karolingern zu den Staufern*, Graz / Wien / Köln 1990, S. 11-97, dies S. 21-43, *Josef Fleckenstein*, Karl (I.) der Große. A. Leben und Persönlichkeit, in: *LexMA*, Bd. 5 (wie Anm. 10), Sp. 956-961, sowie *Karl Ferdinand Werner*, Karl, fränkischer König, römischer Kaiser, in: *Deutsche Biographische Enzyklopädie*, Bd. 5, hrsg. v. *Walther Killy* u. *Rudolf Vierhaus*, Darmstadt 1997, S. 436-438. Zur Korrektur des früher für Karl angenommenen Geburtsjahres 742 auf zunächst 747 und jetzt 748 vgl. *Werner*, S. 436 u. 438.
- <sup>14</sup> Vgl. *Spiegel*, Vollziehung (wie Anm. 8), Sp. 1841.

Im 12. Jahrhundert endete auch die unmittelbare Mitwirkung der Kaiser bzw. Könige am Monogramm, so daß die entsprechenden Urkunden keine eigenhändigen Zeichen deutscher Herrscher mehr besaßen<sup>15</sup>; ohnehin war das bereits seit Jahrhunderten, allerdings zunächst nur zur Kenntlichmachung von Königsurkunden, gebräuchliche Siegel im 11. Jahrhundert zum einzigen Beglaubigungsmittel geworden<sup>16</sup>. Erst im 14. Jahrhundert wurden ebenso wie in Frankreich auch in Deutschland eigenhändige Unterschriften der Reichsoberhäupter in ihren Urkunden wieder üblich, was dann von Fürsten und Städten übernommen wurde<sup>17</sup>.

Eigenhändigkeit bedeutete in der frühen Neuzeit ebenso wie im Mittelalter nicht unbedingt, daß der Aussteller seinen Namen unter eine Urkunde oder einen sonstigen Text schrieb, sondern es gab weiterhin andere Möglichkeiten der eigenhändigen Unterschrift; so unterzeichnete König Philipp II. von Spanien<sup>18</sup> (1527-1598) gewöhnlich mit „Yo El Rey“ (Ich, der König).



Unterschrift König Philipps II. von Spanien (Abb. entnommen aus: *Ludwig Pfandl*, Philipp II. Gemälde eines Lebens und einer Zeit, München 1948, Tafel vor S. 401).

Der von 1604 bis zu seinem Tod als geistlicher Fürst und Landesherr amtierende Erzbischof Johann Schweikard von Mainz<sup>19</sup> (1553-1626), der als solcher zugleich Kurfürst des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation war, unterschrieb zumeist mit Namensnennung und Titel, also beispielsweise am 9. Juli 1615 in Mainz, als er eine 1611 abgeschlossene Rechnung über den Bau von Schloß Johannisburg in Aschaffenburg nach Prüfung mit: „Jo[hannli Suicard(us) ArchiEp[iscopu]ls Mogunt[inens]is m[anu] p[ro]p[ri]a“ (Johann Schweikard Erz-

<sup>15</sup> Vgl. *Csendes*, Unterschrift (wie Anm. 9), Sp. 1272.

<sup>16</sup> Vgl. *Holzbauer* (wie Anm. 1), Sp. 532; vgl. auch *Joachim Spiegel*, Siegel. I. Allgemein. Kaiser- und Königsurkunden, in: *LexMA* (wie Anm. 8), Bd. 7, München 1995, Sp. 1848-1850.

<sup>17</sup> Vgl. *Holzbauer* (wie Anm. 1), Sp. 533 f. *Csendes*, Unterfertigung (wie Anm. 12), Sp. 1268, sowie *ders.*, Unterschrift (wie Anm. 9), Sp. 1272.

<sup>18</sup> Zu diesem, 1543-1556 Regent und von 1556 bis zu seinem Tod als Felipe II König von Spanien, außerdem ab 1580 als Filipe I König von Portugal, vgl. *Horst Pietschmann*, Philipp II., span. Felipe II, der „Kluge“ (el prudente), König von Spanien, als König von Portugal Filipe I, in: Brigitte Hamann (Hrsg.), *Die Habsburger. Ein biographisches Lexikon*, München 1988, S. 385-390.

<sup>19</sup> Zu diesem, der dem Geschlecht der Herren von Kronberg angehörte, vgl. *Friedhelm Jürgensmeier*, Johann Schweikard von Kronberg, in: Erwin Gatz, *Die Bischöfe des Heiligen Römischen Reiches 1448 bis 1648. Ein biographisches Lexikon*, Berlin 1996, S. 654-656.

1702

[illegible]

*Jo: Sincera Angelfs  
Plasintoff.*

190





bischof von Mainz eigenhändig) unterzeichnete<sup>20</sup>. Aber es kam auch vor, daß er ohne Namensnennung, sondern nur mit der Kurzform seines Titels unterschrieb. Das ist der Fall auf einer in Aschaffenburg am 12. Januar 1617 geschriebenen Eingabe seiner Kanzleibeamten<sup>21</sup>, mit der diese ihn für ein Fest<sup>22</sup> um ein Weingeschenk baten, denn seine eigenhändige Verfügung „Zwo Ohme Neien Weins“ – er genehmigte ihnen also zwei Ohm, ungefähr 271 Liter<sup>23</sup>, Wein vom Jahrgang 1616 – versah er in seiner charakteristischen Handschrift mit der Unterschrift „ArchiEp[iscopu]s m[anu] p[ro]p[ri]a“ (Erzbischof eigenhändig).

Erzbischof und Kurfürst Johann Schweikard gebrauchte also in diesem Fall eine Unterschrift ohne Namensnennung, die nicht nur zu seiner Zeit in dieser Form rechtsverbindlich war, sondern ebenso bei Anwendung des heutigen, inzwischen auch schon mehr als 100 Jahre alten Handelsgesetzbuches noch gültig wäre.

---

<sup>20</sup> Staatsarchiv Würzburg, Rechnungen, 33312; hier und bei den sonstigen Aktenziten jeweils diplomatische Wiedergabe der Vorlage.

<sup>21</sup> Registratoren, Protokollisten und sämtliche Kanzleimitarbeiter (Aschaffenburg, 12. Januar 1617; Eingangsvermerk: Aschaffenburg, 19. Januar 1617) an Erzbischof und Kurfürst Johann Schweikard: Staatsarchiv Würzburg, Mainzer Regierungsarchiv, L 741. Der Eingangsvermerk auf der Außenschrift des Schreibens dürfte sich nicht auf dessen Vorlage beim Empfänger, sondern auf den Tag der Ausgabe des von ihm für das Fest genehmigten Weins beziehen.

<sup>22</sup> Zu diesem Fest der Königswahl und seinem Ende im Jahre 1774 vgl. *Hans-Bernd Spies*, Die Königswahlen am Mainzer Hof und Friedrich Carl Joseph Freiherr von Erthal, in: ders., Friedrich Carl Joseph Freiherr von Erthal 1719-1802. Erzbischof von Mainz und Kurfürst des Reiches (1774-1802). Kleine kultur- und sozialgeschichtliche Studien zu seiner Zeit (Mitteilungen aus dem Stadt- und Stiftsarchiv Aschaffenburg, Beiheft 1), Aschaffenburg 2002, S. 17-29, bes. S. 17-21 u. 27 ff.

<sup>23</sup> Vgl. ebd., S. 18.

# **Einwohnerstatistik Aschaffenburgs und Damms (1651-1815) aufgrund der (Ober-)Kellereirechnungen**

von Hans-Bernd Spies

Angaben über die Anzahl der Einwohner Aschaffenburgs und Damms vor dem Übergang an Bayern (1814)<sup>1</sup> wurden bisher nur für einige Jahre veröffentlicht und sind, für sich betrachtet, nicht hinreichend aussagekräftig, zumal man bei Zahlen für nur wenige einzelne Jahre nicht unbedingt beurteilen kann, ob sie wirklich zuverlässig sind bzw. nach welchen Grundsätzen sie zusammengestellt wurden. Bei nachstehenden Einwohnerzahlen aus einem Zeitraum von mehreren Jahrzehnten um 1800 fällt sogleich auf, daß die von 1809 mit einer der für 1814 aufgeführten übereinstimmt, was zumindest recht unwahrscheinlich ist, und daß es für 1811 sogar zwei erheblich voneinander abweichende – die eine ist rund 23,8 % höher als die andere – Einwohnerzahlen gibt:

1780: 4000<sup>2</sup>

1800: 5200<sup>3</sup>

1802: 5886 + 806 (Damm) = 6692<sup>4</sup>

1809: 6853 + 1089 (Damm) = 7942<sup>5</sup>

1811: 5115 + 1086 (Damm) = 6201<sup>6</sup>

6590 + 1076 (Damm) = 7666<sup>7</sup>

---

<sup>1</sup> Zum Übergang des Fürstentums Aschaffenburg als Rest des Großherzogtums Frankfurt an das Königreich Bayern am 26. Juni 1814 vgl. *Hans-Bernd Spies*, Von Kurmainz zum Königreich Bayern. Änderungen der territorialen und landesherrlichen Verhältnisse im Raum Aschaffenburg 1803-1816, in: Mitteilungen aus dem Stadt- und Stiftsarchiv Aschaffenburg (künftig: MSSA) 2 (1987-1989), S. 263-287, dies S. 279-286.

<sup>2</sup> Vgl. *Josef Becker*, Aschaffenburg. Heimatgeschichtliche Arbeitsblätter, Aschaffenburg 1959, S. 53 (ohne Quellenangabe); ebd. außerdem: 1470 = 107 Haushalte, 856 Köpfe; 1593 = etwa 500 Einwohner.

<sup>3</sup> Vgl. *Willi Köbl*, Aschaffenburg. Urgeschichte, Geschichte, Wirtschaft, Aschaffenburg 1935, S. 186 (ohne Quellenangabe).

<sup>4</sup> Vgl. *Hans-Bernd Spies*, Aschaffenburg im letzten Viertel des 18. Jahrhunderts, beschrieben in fünf 1783-1801 veröffentlichten Reiseberichten. Bemerkungen von Johann Matthäus Hassencamp, Johann Kaspar Riesbeck, Philipp Wilhelm Gercken, Christian Friedrich Gottlieb Thon und Carl Gottlob Küttner, in: ders., Friedrich Carl Joseph Freiherr von Erthal 1719-1802. Erzbischof von Mainz und Kurfürst des Reiches (1774-1802). Kleine kultur- und sozialgeschichtliche Studien zu seiner Zeit (Mitteilungen aus dem Stadt- und Stiftsarchiv Aschaffenburg, Beiheft 1), Aschaffenburg 2002, S. 30-51, dies S. 39 (Quelle: städtische Einwohnertabelle von 1802).

<sup>5</sup> Vgl. *Günter Christ*, Aschaffenburg. Grundzüge der Verwaltung des Mainzer Oberstifts und des Dalbergstaates (Historischer Atlas von Bayern, Teil Franken, Reihe I, Heft 12), München 1963, S. 124-127.

<sup>6</sup> Bevölkerungsverzeichnis des Departements Aschaffenburg von 1811: Hessisches Hauptstaatsarchiv Wiesbaden, Abt. 371, Nr. 125.

<sup>7</sup> Vgl. Staats-Calender für das Grosherzogthum Frankfurt. 1812, Frankfurt am Main o. J. [1811], S. 96 f.; gleiche Zahlen für Aschaffenburg und Damm bei *P[eter] A[dolph] Winkopp*, Versuch einer topographisch-statistischen Beschreibung des Großherzogthums Frankfurt. Mit einer großen topographischen Charte, Weimar 1812, S. 323 bzw. 330. Zur Grundlage der Zahlen in diesen beiden von ihm stammenden Veröffentlichungen vgl. Winkopps am 1. November 1812 in Frankfurt am Main datierte Vorrede – ebd., S. III-X, Zitat S. VII –: „Bei der topographischen Beschreibung und in Ansehung der Zahl der Häuser und Seelen legte ich den, von mir selbst verfaßten Staatskalender von 1812 zum Grunde. Dieser gründet sich auf die, von den Distriktsmairien eingegebenen offiziellen Berichte.“ Zu Peter Adolph Winkopp (1759-1813), der nach seiner Zeit als Benediktinermönch in Erfurt zunächst



1812: 6590<sup>8</sup>

1814: 6890<sup>9</sup>

6853 + 1089 (Damm) = 7942<sup>10</sup>.

Wesentlich günstiger sieht es hingegen aus, wenn derartige Angaben für einen längeren Zeitraum vorliegen, denn dann ist nicht nur besser zu erkennen, wie sich die Einwohnerzahlen in diesen Jahren veränderten, sondern es fallen auch Unstimmigkeiten in den Zahlenangaben auf, sei es, daß es übergroße Ausschläge von einem Jahr zum nächsten gibt<sup>11</sup>, daß für mehrere Jahre immer wieder die gleichen Zahlen angegeben<sup>12</sup> oder die Zahlen gar zu sehr gerundet sind<sup>13</sup>. Eine Quelle, die Einwohnerzahlen für den Zeitraum von 1651 bis 1815 – wenngleich mit Lücken – enthält, sind die Rechnungen der Kellerei bzw. Oberkellerei Aschaffenburg. Die Kellerei Aschaffenburg war die für das Finanzwesen des Vizedomamts Aschaffenburg<sup>14</sup>, das eine Mittelinstanz zwischen Landesregierung und unterer Verwaltungsebene darstellte, zuständige Einrichtung<sup>15</sup>. Als 1669 durch die Bildung der Kellerei Bachgau die Deckungsgleichheit von Vizedomamt und Kellerei Aschaffenburg aufgegeben wurde, erhielt die für den Bereich Aschaffenburg zuständige Kellerei endgültig die vereinzelt auch schon vorher gebrauchte Bezeichnung Oberkellerei.

Die ältesten überlieferten Kellereirechnungen<sup>16</sup> enthalten noch keine Aussagen über die Zahl der Einwohner, doch mit den Jahrgängen 1651 und 1656 setzen sie ein, indem zunächst nur die Anzahl der Mannschaften – in diesem Fall ein

---

als Schriftsteller, Zeitschriftenherausgeber und Buchhändler tätig war, dann 1791 in den Dienst des Erztiftes Mainz trat – 1796 Ernennung zum Hofkammerrat – und weiterhin als Schriftsteller und Zeitschriftenherausgeber wirkte, vgl. [Karl Georg] Bockenheimer, Peter Adolph Winkopp, in: Allgemeine Deutsche Biographie, Bd. 43, Leipzig 1898, S. 456-457, sowie Gerbard Schuck, Rheinbundpatriotismus und politische Öffentlichkeit zwischen Aufklärung und Frühliberalismus. Kontinuitätsdenken und Diskontinuitätsferfahrung in den Staatsrechts- und Verfassungsdebatten der Rheinbundpublizistik (Frankfurter historische Abhandlungen, Bd. 36), Stuttgart 1994, S. 117-213, 318 ff. u. passim.

<sup>8</sup> Vgl. Köbl (wie Anm. 3), S. 186 (ohne Quellenangabe, aber wahrscheinlich aufgrund einer der beiden in Anm. 7 angeführten Veröffentlichungen).

<sup>9</sup> Vgl. ebd. (ohne Quellenangabe).

<sup>10</sup> Vgl. Hermann Ketterer, Das Fürstentum Aschaffenburg und sein Übergang an die Krone Bayern. Festschrift zum Jahrhundert-Gedächtnisse 1814 26. Juni 1914, Aschaffenburg 1915, S. 5, keine Jahresangabe, als Zeitpunkt aber Übergang an Bayern bezeichnet.

<sup>11</sup> Vgl. unten die Zahl der Ehefrauen 1697 mit denen der beiden folgenden Jahre und mit der jeweiligen Zahl der Männer.

<sup>12</sup> Vgl. unten 1703 und 1704, 1713-1729, 1732 und 1733 sowie 1757 und 1758.

<sup>13</sup> Vgl. unten 1738 sowie besonders 1739 und 1744.

<sup>14</sup> Zu diesem, das sich aus dem Amt des erstmals 1122 für Aschaffenburg belegten Vizedoms entwickelt hatte, vgl. Christ, Aschaffenburg (wie Anm. 5), S. 62-66, sowie ders., Erztift und Territorium Mainz, in: Friedhelm Jürgensmeier (Hrsg.), Handbuch der Mainzer Kirchengeschichte, Bd. 2: Erztift und Erzbistum Mainz. Territoriale und kirchliche Strukturen (Beiträge zur Mainzer Kirchengeschichte, Bd. 6,2), Würzburg 1997, S. 15-444 u. 593-612, dies S. 46-50.

<sup>15</sup> Zur Geschichte des 1669, 1686, 1772 und 1782 veränderten Kellereiwesens im Vizedomamt Aschaffenburg vgl. Christ, Aschaffenburg (wie Anm. 5), S. 67-70, sowie ders., Erztift (wie Anm. 13), S. 53 ff.

<sup>16</sup> Die älteste überlieferte Kellereirechnung ist die von 1607: Staatsarchiv Würzburg, Rechnungen, 27285.

anderes Wort für Untertanen<sup>17</sup> – und der Witwen bzw. die ungefähre Zahl der Steuerpflichtigen angegeben wurde. Bereits ab 1659 haben die Rechnungen dann nach den Rubriken Bürger und Einwohner – bzw. (ab 1734) Bürger und Untertanen –, Söhne und Töchter gegliederte Zahlenangaben, in den zehn Jahren jüngerer sind auch die Zahlen der Witwen und ab 1697 außerdem die der Ehefrauen aufgeführt. Der Begriff Bürger und Einwohner bezog sich auf Aschaffenburg und Damm: Die hier gezählten Einwohner der Stadt waren Bürger<sup>18</sup> und die von Damm, obwohl dieses ein selbständiges Dorf, ebenso mitbürgerlich frei<sup>19</sup>.

Zu der ab 1734 in den Rechnungen anstelle von ‚Einwohner‘ verwendeten Bezeichnung ‚Untertanen‘ erklärte ein zeitgenössisches Lexikon<sup>20</sup>: So „heissen alle diejenigen, welche einer Obrigkeit unterworfen, und deren Gesetzen und Befehlen zu gehorchen verbunden sind“. Dazu wiederum wurde ergänzend erläutert<sup>21</sup>:

„Solche Unterwerffung geschicht entweder ausdrücklich, welche durch die Huldigung zu geschehen pflaget; oder stillschweigend, wenn sich jemand im Lande aufhält, und als ein Unterthan bezeiget, und sich keine besondere Freyheit ausdinget. [...] In Betrachtung der Unterthänigkeit selbst ist durchaus im Lande niemand zu leiden, noch ihm häußlich sich nieder zulassen zu verstatten, der den Landes-Herrn nicht vor seine Landes-Obrigkeit solte erkennen, und zu dem Ende demselbigen die schuldige Huldigungs-Pflicht leisten müssen; welches nicht allein bey Antretung und Veränderung des Regiments, sondern auch alsdenn geschehen und angeordnet werden muß,

<sup>17</sup> Vgl. *Johann Heinrich Zedler*, Grosses vollständiges Universal-Lexikon, Bd. 19, Graz 1983 (Reprint der Ausgabe Halle / Leipzig 1739), Sp. 1023: „**Mannschafft**, ist so viel als die Lehnspflicht, wenn der Vassall in geziemender Unterthänigkeit um die Belehnung bittet, seine Treue versichern, und so denn jene empfangen muß.“

<sup>18</sup> Um Bürger zu werden, mußte ein Bürgergeld gezahlt und der Bürgereid geleistet werden; zu Pflichten und Rechten der Bürger einer mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Stadt vgl. zusammenfassend *K[arl] Kroeschell*, Bürger, in: Handwörterbuch zur deutschen Rechtsgeschichte, Bd. 1-5, hrsg. v. Adalbert Erler, Ekkehard Kaufmann u. (Bd. 5) Dieter Werkmüller, Berlin 1971-1998 (künftig: HRG), Bd. 1, Sp. 543-553, dies Sp. 546-552; zum Bürgerrecht in Aschaffenburg vgl. *Heinrich Fußbahn*, Die Stadtverfassung Aschaffenburgs in der frühen Neuzeit (Veröffentlichungen des Geschichts- und Kunstvereins Aschaffenburg, Bd. 45), Aschaffenburg 2000, S. 151-166.

<sup>19</sup> Bei einer Gemeindevisitation in Damm sagten die dortigen Gerichts- und Gemeindevorsteher laut Protokoll vom 15. November 1770 aus – Staatsarchiv Würzburg, Mainzer Regierungsarchiv, L 1631 –: „Das Ort Damm gehöre zur Stadt Aschaffenburg, und alle hiesige Einwohner seyen dasige Bürger.“ Hier und bei allen weiteren Zitaten aus ungedruckten Quellen diplomatische Wiedergabe der Vorlage. Zur rechtlichen Lage Damms vgl. auch *Winkopp* (wie Anm. 7), S. 330 f. („Die Einwohner von D a m m bilden zwar eine eigene Munizipalität und haben ihren eigenen Maire; sie sind aber zu A s c h a f f e n b u r g eingebürgert, und machen eine eigene Bürger-Militär-Kompagnie, welche die Wachen in A s c h a f f e n b u r g mit versieht, auch bei allen Feierlichkeiten, wo die Bürger-Kompagnien paradiren, sich an dieselben anschließt.“), *Christ*, Aschaffenburg (wie Anm. 5), S. 126 f., sowie *Fußbahn* (wie Anm. 18), S. 62.

<sup>20</sup> Das Stichwort „Unterthan, Unterthanen“: *Zedler* (wie Anm. 17), Bd. 49, Graz 1962 (Reprint der Ausgabe Leipzig / Halle 1746), Sp. 2253-2291, Zitat Sp. 2253; vgl. auch ebd., Sp. 2258: „Ob nun aber gleich das Wort **Unterthan** in mancherley Verstande genommen wird; so pflegt man doch nach dem gemeinen Gebrauch eigentlich nur diejenigen, welche eines andern Gewalt und Gerichts-Zwange unterworfen sind, **Unterthanen**, oder auch **Untersassen** und **Hintersassen** zu nennen.“

<sup>21</sup> Ebd., Sp. 2253 f.

wenn sich neue Untertanen in Städten und Aemtern niederlassen, oder aus der Unmündigkeit zu ihren Jahren<sup>22</sup>, und eigenem Gewerbe gelangen“.

Über die Pflichten der Untertanen wurde folgender Hinweis gegeben<sup>23</sup>: Sie sind „ihrem Landes-Herrn Treue und Gehorsam, seinem Gebot und Verbot sich zu unterwerffen, bey demselben Recht zu nehmen, Steuern und Gaben zu entrichten, auch auf Land-Tägen, wo dergleichen gewöhnlich, und wenn solche ausgeschrieben werden, zu erscheinen schuldig. Und ist alsdenn solche Erscheinung ein Beweis der Unterthänigkeit“. Mithin bedeutete der Begriff Untertan<sup>24</sup>, der sich seit dem Spätmittelalter herausgebildet hatte: zu Gehorsam gegenüber der Obrigkeit<sup>25</sup>, also dem Landesherrn, verpflichteter Einwohner eines Territorialstaates. Diese Verpflichtung erfolgte nach dem Regierungsantritt eines Landesherrn durch die Huldigung<sup>26</sup>, einem diesem von allen Untertanen durch einen Eid<sup>27</sup> geleisteten Treue- und Gehorsamsversprechen.

Die ältesten Einwohnerzahlen in den Rechnungen bezogen sich ausdrücklich auf Aschaffenburg und Damm (bis 1701), von 1702 bis 1712 wurde nur noch Aschaffenburg aufgeführt, allerdings waren die Einwohnerzahlen dieser Jahre, abgesehen von 1702, stets höher als die für Stadt und Damm zusammen seit 1688. Im Jahre 1713 lag die Einwohnerzahl bei der neuerlichen gemeinsamen Nennung von Aschaffenburg und Damm um mehr als ein Drittel höher als 1712. Da dieser Anstieg auf mehr als 3000 keine Ausnahme bildete, sondern entsprechende Zahlen auch in den folgenden Jahren vorkamen, so sieht es danach aus, als ob nach Jahren der groben Schätzung oder einfachen Fortschreibung der Zahlen damals eine genauere Zählung durchgeführt wurde. Ab 1790 schließlich wurden die Angaben für Aschaffenburg und Damm getrennt aufgelistet.

---

<sup>22</sup> Damals wurde ein Mann erst mit 25 Jahren mündig; vgl. dazu *Zedler* (wie Anm. 17), Bd. 9, Graz 1982 (Reprint der Ausgabe Leipzig / Halle 1739), Sp. 401-408, *W[erner] Ogris*, Mündigkeit, in: HRG (wie Anm. 18), Bd. 3, Sp. 738-742, sowie *Helmut Coing*, Europäisches Privatrecht, Bd. 1: Älteres Gemeines Recht (1500-1800), München 1985, Sp. 197 f.

<sup>23</sup> *Zedler*, Bd. 49 (wie Anm. 20), Sp. 2258.

<sup>24</sup> Vgl. *E. Reiling*, Untertan, in: HRG (wie Anm. 18), Bd. 5, Sp. 536-542, bes. Sp. 538 ff.

<sup>25</sup> Zu den einander entsprechenden Bezeichnungen Obrigkeit, Landesherr(schaft) usw. und ihrer jeweiligen Bedeutung vgl. *Friedrich Merzbacher*, Landesherr, Landesherrschaft, in: ebd., Bd. 2, Sp. 1383-1388, bes. Sp. 1385 f.

<sup>26</sup> Zur Huldigung vgl. *B[ernhard] Diestelkamp*, Huldigung, in: ebd., Sp. 262-265, bes. Sp. 262 („die durch Eid oder andere Anerkennungshandlungen vollzogene Treuebindung von Untertanen an ihren Herrn“) u. 265 (In deutschen Territorien „wurde das Grundverhältnis zwischen den Landesherren und ihren Landesbewohnern durch einen Treueid begründet, den diese beim Regierungswechsel schwören mußten“); zur Huldigung der Bürger Aschaffenburgs gegenüber dem jeweiligen Erzbischof von Mainz vgl. *Fußbahr* (wie Anm. 18), S. 30-38.

<sup>27</sup> Zu diesem Eid vgl. *E. Reiling*, Untertaneneid, in: ebd., Bd. 5, Sp. 542-546, bes. Sp. 542 (Untertaneneid als Synonym zu Huldigung, „das mündlich geleistete und feierlich beschworene Treue- und Gehorsamsversprechen der Territorialangehörigen gegenüber dem jeweiligen Landesherrn“) u. 544 (seit Beginn des 15. Jahrhunderts Entwicklung dahin, „allen einer Herrschaft Unterworfenen ohne Rücksicht auf ihr je besonderes Abhängigkeitsverhältnis zum Landesherrn einheitlich gestaltete Huldigungseide abzuverlangen“).

## Rechnungs- jahrgang

1651<sup>28</sup> Aschaffenburg und Damm 234 Mannschaften und 22 Witwen  
 1656<sup>29</sup> Einwohnerzahl Aschaffenburgs und Damms war laut Rechnung nicht bekannt, aber es wurde mit etwa 350 „Contribuenten“<sup>30</sup> gerechnet.

|                    | Bürger u. Einwohner  | Frauen | Witwen | Söhne | Töchter | Summe <sup>31</sup> |
|--------------------|----------------------|--------|--------|-------|---------|---------------------|
| 1659 <sup>32</sup> | AB + D <sup>33</sup> | 320    |        | 453   | 482     | 1615                |
| 1660 <sup>34</sup> | AB + D               | 394    |        | 376   | 419     | 1623                |
| 1661 <sup>35</sup> | AB + D               | 330    |        | 457   | 480     | 1637                |
| 1663 <sup>36</sup> | AB + D               | 371    |        | 448   | 449     | 1679                |
| 1664 <sup>37</sup> | AB + D               | 365    |        | 426   | 464     | 1660                |
| 1669 <sup>38</sup> | AB + D               | 388    | 58     | 520   | 568     | 1902                |
| 1670 <sup>39</sup> | AB + D               | 392    | 71     | 474   | 560     | 1869                |
| 1671 <sup>40</sup> | AB + D               | 381    | 65     | 486   | 565     | 1858                |
| 1672 <sup>41</sup> | AB + D               | 383    | 56     | 519   | 498     | 1819                |
| 1673 <sup>42</sup> | AB + D               | 361    | 66     | 559   | 566     | 1893                |
| 1674 <sup>43</sup> | AB + D               | 377    | 67     | 518   | 526     | 1845                |
| 1675 <sup>44</sup> | AB + D               | 368    | 75     | 549   | 567     | 1907                |
| 1676 <sup>45</sup> | AB + D               | 386    | 63     | 520   | 554     | 1889                |
| 1677 <sup>46</sup> | AB + D               | 394    | 61     | 529   | 576     | 1934                |
| 1678 <sup>47</sup> | AB + D               | 391    | 57     | 567   | 562     | 1948                |
| 1679 <sup>48</sup> | AB + D               | 392    | 64     | 597   | 649     | 2074                |

<sup>28</sup> Staatsarchiv Würzburg, Rechnungen, 27306.

<sup>29</sup> Ebd., 27311.

<sup>30</sup> Vgl. *Zedler* (wie Anm. 20), Bd. 6, Graz 1961 (Reprint der Ausgabe Halle / Leipzig 1733), Sp. 1155: „*Contribuere, contribuiren* zusammen legen oder schießen, mit bey- oder zuschießen, seinen Part dazu geben, beysteuren“. „Contribuenten“ waren also die Steuerpflichtigen in Aschaffenburg und Damm, man kann sie mit jenen gleichsetzen, die später in den Rechnungen als ‚Bürger und Einwohner‘ bezeichnet wurden.

<sup>31</sup> Reine Summe erst ab 1697, zuvor ab 1669 Summe der Zahlen plus geschätzte Anzahl der Ehefrauen (Zahl der Bürger minus 20), für die Jahre davor wurde außerdem die Zahl der Witwen mit 60 angenommen.

<sup>32</sup> Staatsarchiv Würzburg, Rechnungen, 27314; keine Angaben in den Rechnungsjahrgängen 1657 und 1658, ebd., 27312 und 27313.

<sup>33</sup> AB + D bedeutet, daß die Zahlen die jeweiligen Summen für Aschaffenburg und Damm sind.

<sup>34</sup> Staatsarchiv Würzburg, Rechnungen, 27315.

<sup>35</sup> Ebd., 27316.

<sup>36</sup> Ebd., 27317; Rechnungsjahrgang 1662 nicht überliefert.

<sup>37</sup> Ebd., 27318.

<sup>38</sup> Ebd., 28533; Rechnungsjahrgänge 1665 bis 1668 nicht überliefert.

<sup>39</sup> Ebd., 28534.

<sup>40</sup> Ebd., 28535.

<sup>41</sup> Ebd., 27319.

<sup>42</sup> Ebd., 27320.

<sup>43</sup> Ebd., 27321.

<sup>44</sup> Ebd., 27322.

<sup>45</sup> Ebd., 27323.

<sup>46</sup> Ebd., 27324.

<sup>47</sup> Ebd., 27325.

<sup>48</sup> Ebd., 27326.

|                    | Bürger u. Einwohner | Frauen | Witwen | Söhne | Töchter | Summe <sup>31</sup> |
|--------------------|---------------------|--------|--------|-------|---------|---------------------|
| 1680 <sup>49</sup> | AB + D              | 402    |        | 61    | 544     | 558                 |
| 1681 <sup>50</sup> | AB + D              | 408    |        | 59    | 577     | 608                 |
| 1682 <sup>51</sup> | AB + D              | 439    |        | 61    | 572     | 604                 |
| 1683 <sup>52</sup> | AB + D              | 444    |        | 60    | 613     | 635                 |
| 1684 <sup>53</sup> | AB + D              | 439    |        | 62    | 571     | 634                 |
| 1685 <sup>54</sup> | AB + D              | 475    |        | 58    | 563     | 634                 |
| 1686 <sup>55</sup> | AB + D              | 407    |        | 47    | 489     | 606                 |
| 1687 <sup>56</sup> | AB + D              | 435    |        | 76    | 578     | 681                 |
| 1688 <sup>57</sup> | AB + D              | 356    |        | 40    | 533     | 590                 |
| 1689 <sup>58</sup> | AB + D              | 358    |        | 43    | 559     | 624                 |
| 1690 <sup>59</sup> | AB + D              | 396    |        | 62    | 546     | 606                 |
| 1691 <sup>60</sup> | AB + D              | 354    |        | 34    | 493     | 606                 |
| 1692 <sup>61</sup> | AB + D              | 390    |        | 73    | 571     | 611                 |
| 1693 <sup>62</sup> | AB + D              | 390    |        | 77    | 509     | 525                 |
| 1694 <sup>63</sup> | AB + D              | 386    |        | 86    | 515     | 530                 |
| 1695 <sup>64</sup> | AB + D              | 376    |        | 84    | 521     | 555                 |
| 1696 <sup>65</sup> | AB + D              | 369    |        | 80    | 554     | 570                 |
| 1697 <sup>66</sup> | AB + D              | 359    | 230    | 69    | 547     | 633                 |
| 1698 <sup>67</sup> | AB + D              | 361    | 343    | 67    | 549     | 637                 |
| 1699 <sup>68</sup> | AB + D              | 390    | 348    | 62    | 556     | 641                 |
| 1700 <sup>69</sup> | AB + D              | 447    | 436    | 66    | 549     | 575                 |
| 1701 <sup>70</sup> | AB + D              | 420    | 420    | 71    | 556     | 594                 |
| 1702 <sup>71</sup> | AB <sup>72</sup>    | 407    | 407    | 67    | 517     | 596                 |

<sup>49</sup> Ebd., 27327.

<sup>50</sup> Ebd., 27328.

<sup>51</sup> Ebd., 27329.

<sup>52</sup> Ebd., 27330.

<sup>53</sup> Ebd., 27331.

<sup>54</sup> Ebd., 27332.

<sup>55</sup> Ebd., 27333.

<sup>56</sup> Ebd., 27334.

<sup>57</sup> Ebd., 27335.

<sup>58</sup> Ebd., 27336.

<sup>59</sup> Ebd., 27337.

<sup>60</sup> Ebd., 27338.

<sup>61</sup> Ebd., 27339.

<sup>62</sup> Ebd., 27340.

<sup>63</sup> Ebd., 27341.

<sup>64</sup> Ebd., 27342.

<sup>65</sup> Ebd., 27343.

<sup>66</sup> Ebd., 27344.

<sup>67</sup> Ebd., 27345.

<sup>68</sup> Ebd., 27346.

<sup>69</sup> Ebd., 27347.

<sup>70</sup> Ebd., 27348.

<sup>71</sup> Ebd., 27349.

<sup>72</sup> Von 1702 bis einschließlich 1712 Damm nicht mehr gemeinsam mit Aschaffenburg genannt, allerdings auch an anderer Stelle der Auflistung nicht aufgeführt.

|                         | Bürger u. Einwohner  | Frauen | Witwen | Söhne | Töchter | Summe |
|-------------------------|----------------------|--------|--------|-------|---------|-------|
| 1703 <sup>73</sup>      | AB                   | 431    | 431    | 75    | 551     | 2091  |
| 1704 <sup>74</sup>      | AB                   | 431    | 431    | 75    | 551     | 2091  |
| 1705 <sup>75</sup>      | AB                   | 440    | 440    | 76    | 570     | 2135  |
| 1706 <sup>76</sup>      | AB                   | 442    | 439    | 74    | 575     | 2148  |
| 1707 <sup>77</sup>      | AB                   | 444    | 441    | 74    | 570     | 2149  |
| 1709 <sup>78</sup>      | AB                   | 454    | 448    | 78    | 580     | 2190  |
| 1710 <sup>79</sup>      | AB                   | 456    | 450    | 78    | 585     | 2203  |
| 1711 <sup>80</sup>      | AB                   | 461    | 456    | 80    | 592     | 2230  |
| 1712 <sup>81</sup>      | AB                   | 463    | 458    | 81    | 595     | 2242  |
| 1713 <sup>82</sup>      | AB + D <sup>83</sup> | 576    | 571    | 63    | 863     | 3004  |
| 1714-1729 <sup>84</sup> | AB + D               | 576    | 571    | 63    | 863     | 3004  |
| 1730 <sup>85</sup>      | AB + D               | 579    | 578    | 61    | 859     | 3018  |
| 1731 <sup>86</sup>      | AB + D               | 582    | 579    | 59    | 860     | 3033  |
| 1732 <sup>87</sup>      | AB + D               | 589    | 572    | 60    | 862     | 3037  |
| 1733 <sup>88</sup>      | AB + D               | 589    | 572    | 60    | 862     | 3037  |
| 1734 <sup>89</sup>      | AB + D               | 580    | 572    | 62    | 861     | 3025  |
| 1735 <sup>90</sup>      | AB + D               | 582    | 574    | 64    | 865     | 3035  |
| 1736 <sup>91</sup>      | AB + D               | 578    | 574    | 60    | 866     | 3025  |
| 1737 <sup>92</sup>      | AB + D               | 580    | 576    | 59    | 870     | 3035  |
| 1738 <sup>93</sup>      | AB + D               | 590    | 580    | 55    | 860     | 2975  |
| 1739 <sup>94</sup>      | AB + D               | 600    | 590    | 50    | 860     | 2990  |
| 1740 <sup>95</sup>      | AB + D               | 597    | 592    | 51    | 850     | 2980  |

<sup>73</sup> Staatsarchiv Würzburg, Rechnungen, 27350.

<sup>74</sup> Ebd., 27351; gleiche Zahlen wie für 1703 angegeben.

<sup>75</sup> Ebd., 27352.

<sup>76</sup> Ebd., 27353.

<sup>77</sup> Ebd., 27354.

<sup>78</sup> Ebd., 27355; Rechnungsjahrgang 1708 nicht überliefert.

<sup>79</sup> Ebd., 27356.

<sup>80</sup> Ebd., 27357.

<sup>81</sup> Ebd., 27358.

<sup>82</sup> Ebd., 27359.

<sup>83</sup> Vgl. Anm. 33; in der Rechnung für 1713 heißt es: Stadt Aschaffenburg „mit dem dorff dhamb“.

<sup>84</sup> In den Rechnungsjahrgängen 1714-1729 – Staatsarchiv Würzburg, Rechnungen, 27360-27375 – wurden unverändert die Zahlen von 1713 wiederholt, dennoch wurde ab dem Jahrgang 1716 über der jeweiligen Liste, Aktualität vortäuschend, das entsprechende Jahr gesetzt! Nach der Rechnung von 1725 – ebd., 27371 – auch Personenzahl der Bürgerschaft bei *Fußbahn* (wie Anm. 18), S. 63.

<sup>85</sup> Ebd., 27376.

<sup>86</sup> Ebd., 27377.

<sup>87</sup> Ebd., 27378.

<sup>88</sup> Ebd., 27379; gleiche Zahlen wie in der Rechnung für 1732 angegeben.

<sup>89</sup> Ebd., 27380.

<sup>90</sup> Ebd., 27381.

<sup>91</sup> Ebd., 27382.

<sup>92</sup> Ebd., 27383.

<sup>93</sup> Ebd., 27384.

<sup>94</sup> Ebd., 27385.

<sup>95</sup> Ebd., 27386.

|                     | Bürger u. | Einwohner | Frauen | Witwen | Söhne | Töchter | Summe |
|---------------------|-----------|-----------|--------|--------|-------|---------|-------|
| 1741 <sup>96</sup>  | AB + D    | 600       | 590    | 56     | 860   | 892     | 2998  |
| 1742 <sup>97</sup>  | AB + D    | 602       | 596    | 50     | 830   | 860     | 2938  |
| 1743 <sup>98</sup>  | AB + D    | 604       | 593    | 47     | 847   | 853     | 2944  |
| 1744 <sup>99</sup>  | AB + D    | 780       | 750    | 30     | 940   | 910     | 3410  |
| 1745 <sup>100</sup> | AB + D    | 791       | 760    | 44     | 965   | 940     | 3500  |
| 1746 <sup>101</sup> | AB + D    | 793       | 766    | 42     | 971   | 946     | 3518  |
| 1747 <sup>102</sup> | AB + D    | 797       | 769    | 44     | 970   | 948     | 3528  |
| 1748 <sup>103</sup> | AB + D    | 795       | 763    | 43     | 971   | 944     | 3516  |
| 1749 <sup>104</sup> | AB + D    | 798       | 764    | 48     | 968   | 941     | 3519  |
| 1750 <sup>105</sup> | AB + D    | 803       | 772    | 49     | 978   | 954     | 3556  |
| 1751 <sup>106</sup> | AB + D    | 795       | 774    | 48     | 967   | 951     | 3535  |
| 1752 <sup>107</sup> | AB + D    | 798       | 771    | 51     | 958   | 971     | 3549  |
| 1753 <sup>108</sup> | AB + D    | 795       | 774    | 53     | 951   | 973     | 3546  |
| 1754 <sup>109</sup> | AB + D    | 798       | 797    | 48     | 935   | 967     | 3545  |
| 1755 <sup>110</sup> | AB + D    | 797       | 785    | 43     | 937   | 961     | 3523  |
| 1756 <sup>111</sup> | AB + D    | 793       | 784    | 46     | 927   | 958     | 3508  |
| 1757 <sup>112</sup> | AB + D    | 788       | 776    | 47     | 931   | 962     | 3504  |
| 1758 <sup>113</sup> | AB + D    | 788       | 776    | 47     | 931   | 962     | 3504  |
| 1759 <sup>114</sup> | AB + D    | 778       | 772    | 49     | 929   | 973     | 3501  |
| 1760 <sup>115</sup> | AB + D    | 769       | 765    | 52     | 921   | 968     | 3475  |
| 1761 <sup>116</sup> | AB + D    | 754       | 749    | 49     | 925   | 963     | 3440  |
| 1762 <sup>117</sup> | AB + D    | 759       | 746    | 52     | 936   | 971     | 3464  |

<sup>96</sup> Ebd., 27387.

<sup>97</sup> Ebd., 27388.

<sup>98</sup> Ebd., 27389.

<sup>99</sup> Ebd., 27390.

<sup>100</sup> Ebd., 27391.

<sup>101</sup> Ebd., 27392.

<sup>102</sup> Ebd., 27393.

<sup>103</sup> Ebd., 27394.

<sup>104</sup> Ebd., 27395.

<sup>105</sup> Ebd., 27396.

<sup>106</sup> Ebd., 27397.

<sup>107</sup> Ebd., 27398.

<sup>108</sup> Ebd., 27399.

<sup>109</sup> Ebd., 27400.

<sup>110</sup> Ebd., 27401.

<sup>111</sup> Ebd., 27402.

<sup>112</sup> Ebd., 27403.

<sup>113</sup> Ebd., 27404; gleiche Zahlen wie im Rechnungsband 1757, obwohl ausdrücklich als solche von 1758 bezeichnet.

<sup>114</sup> Ebd., 27405.

<sup>115</sup> Ebd., 27406.

<sup>116</sup> Ebd., 27407.

<sup>117</sup> Ebd., 27408.

|                          | Bürger u.           | Einwohner | Frauen  | Witwen | Söhne    | Töchter  | Summe |
|--------------------------|---------------------|-----------|---------|--------|----------|----------|-------|
| 1763-1789 <sup>118</sup> | AB + D              | –         | –       | –      | –        | –        | –     |
| 1790 <sup>119</sup>      | AB/D <sup>120</sup> | 502/112   | 502/112 | 257/30 | 698/169  | 777/196  | 3355  |
| 1791 <sup>121</sup>      | AB/D                | 524/103   | 524/103 | 179/32 | 796/153  | 930/196  | 3540  |
| 1792 <sup>122</sup>      | AB/D                | – / –     | – / –   | – / –  | – / –    | – / –    | –     |
| 1793 <sup>123</sup>      | AB/D                | 501/200   | 501/200 | 46/10  | 800/150  | 903/148  | 3459  |
| 1794 <sup>124</sup>      | AB/D                | 528/106   | 520/104 | 98/25  | 800/151  | 920/180  | 3432  |
| 1795 <sup>125</sup>      | AB/D                | 530/104   | 524/101 | 90/26  | 806/156  | 910/177  | 3424  |
| 1796 <sup>126</sup>      | AB/D                | 525/106   | 520/101 | 80/24  | 810/150  | 906/160  | 3382  |
| 1797 <sup>127</sup>      | AB/D                | 528/107   | 518/102 | 82/25  | 812/152  | 910/159  | 3395  |
| 1798 <sup>128</sup>      | AB/D                | 530/110   | 520/105 | 86/24  | 820/153  | 916/160  | 3424  |
| 1799 <sup>129</sup>      | AB/D                | 550/112   | 530/107 | 90/22  | 830/150  | 930/170  | 3491  |
| 1800 <sup>130</sup>      | AB/D                | 580/114   | 574/109 | 88/21  | 850/155  | 936/172  | 3599  |
| 1801 <sup>131</sup>      | AB/D                | 580/115   | 565/111 | 85/21  | 875/152  | 944/165  | 3613  |
| 1802 <sup>132</sup>      | AB/D                | 590/118   | 570/114 | 88/20  | 880/150  | 950/170  | 3650  |
| 1803 <sup>133</sup>      | AB/D                | 610/120   | 600/118 | 90/18  | 900/160  | 960/175  | 3751  |
| 1804 <sup>134</sup>      | AB/D                | 640/119   | 612/115 | 80/19  | 920/162  | 970/173  | 3810  |
| 1805 <sup>135</sup>      | AB/D                | 665/120   | 650/118 | 82/18  | 935/163  | 977/172  | 3900  |
| 1806 <sup>136</sup>      | AB/D                | 705/123   | 690/120 | 75/17  | 950/165  | 989/175  | 4009  |
| 1807 <sup>137</sup>      | AB/D                | 920/185   | 902/180 | 28/32  | 1110/276 | 1190/298 | 5121  |
| 1808 <sup>138</sup>      | AB/D                | 996/188   | 970/181 | 31/30  | 1116/278 | 1196/399 | 5385  |
| 1809 <sup>139</sup>      | AB/D                | 882/202   | 766/179 | 167/36 | 1166/281 | 1205/325 | 5209  |

<sup>118</sup> In den Rechnungsjahrgängen 1763-1769 – ebd., 27409-27415 – in der Untertanenstatistik keine Zahlen zu Aschaffenburg einschließlich Damm angegeben, in den Rechnungsjahrgängen 1770-1781 und 1783-1789 – ebd., 27416-27427 u. 27429-27435 – Aschaffenburg nebst Damm in der Untertanenstatistik überhaupt nicht mehr genannt, der Jahrgang 1782 – ebd., 27428 – enthält keine derartige Statistik.

<sup>119</sup> Ebd., 27436.

<sup>120</sup> Ab 1790 wurden in den Rechnungen die Zahlen für Aschaffenburg und Damm getrennt aufgeführt.

<sup>121</sup> Staatsarchiv Würzburg, Rechnungen, 27437.

<sup>122</sup> Ebd., 27438; in diesem Rechnungsjahrgang wurden in der Rubrik für Aschaffenburg und Damm keine Zahlen eingetragen.

<sup>123</sup> Ebd., 27439.

<sup>124</sup> Ebd., 27440.

<sup>125</sup> Ebd., 27441.

<sup>126</sup> Ebd., 27442.

<sup>127</sup> Ebd., 27443.

<sup>128</sup> Ebd., 27444.

<sup>129</sup> Ebd., 27445.

<sup>130</sup> Ebd., 27446.

<sup>131</sup> Ebd., 27447.

<sup>132</sup> Ebd., 27448.

<sup>133</sup> Ebd., 27449.

<sup>134</sup> Ebd., 27450.

<sup>135</sup> Ebd., 27451.

<sup>136</sup> Ebd., 27452.

<sup>137</sup> Ebd., 27453.

<sup>138</sup> Ebd., 27454.

<sup>139</sup> Ebd., 27455.



|                     | Bürger u. Einwohner | Frauen   | Witwen   | Söhne  | Töchter  | Summe    |      |
|---------------------|---------------------|----------|----------|--------|----------|----------|------|
| 1810 <sup>140</sup> | AB/D                | 894/203  | 790/180  | 154/37 | 1175/283 | 1208/324 | 5248 |
| 1811 <sup>141</sup> | AB/D                | 899/202  | 798/180  | 145/36 | 1180/284 | 1210/323 | 5257 |
| 1812 <sup>142</sup> | AB/D                | 671/204  | 662/201  | 81/37  | 1179/285 | 1437/322 | 5079 |
| 1813 <sup>143</sup> | AB/D                | 690/196  | 668/185  | 79/35  | 1171/270 | 1425/313 | 5032 |
| 1814 <sup>144</sup> | AB/D                | 695/195  | 670/186  | 75/33  | 1175/271 | 1426/312 | 5038 |
| 1815 <sup>145</sup> | AB/D                | 1337/184 | 1241/167 | 372/45 | 1358/305 | 1667/342 | 7018 |

Bei diesen Zahlen – abgesehen vermutlich von denen für 1815 – handelt es sich nicht um die gesamte Einwohnerschaft Aschaffenburgs und Damms, denn sie umfassen nur die Bürger und deren Familienangehörige. Nicht berücksichtigt sind darin beispielsweise von auswärts stammende Dienstmädchen und Knechte – nur die als Bürgerkinder in Aschaffenburg und Damm geborenen gehörten zu den aufgeführten Töchtern und Söhnen –, landesherrliche Bedienstete, sofern sie nicht Bürger geworden waren, etwa 260 Angehörige des Stiftes St. Peter und Alexander, Adel, Militär, die Bewohner einiger Gebäude mit besonderem Rechtsstatus<sup>146</sup> und Juden (1700: 94 in Aschaffenburg und Damm<sup>147</sup>, 1750: dgl.<sup>148</sup>, 1775: 97 in Aschaffenburg und 15 in Damm<sup>149</sup>, 1800: 144 in Aschaffenburg und 32 in Damm<sup>150</sup>).

Aufgrund der hier vorgelegten Zahlen aus den (Ober-)Kellereirechnungen läßt sich, auch wenn die Angaben eines Jahres manchmal deutlich von denen des nächsten abweichen, dennoch eine ungefähre Entwicklung der Einwohnerzahl von Aschaffenburg und Damm ablesen. So kann man sagen, daß sie sich von 1664 bis 1744 etwa verdoppelte und dann bis zum Ende des Jahrhunderts ziemlich stabil blieb. Zieht man die von Hofkammerrat Peter Adolph Winkopp für 1811 angegebene Einwohnerzahl von 7666 – nämlich 6590, „ohne Militär“, für Aschaffenburg und 1076 für Damm – heran und vergleicht sie mit der des entsprechenden Rechnungsjahrgangs (5257 insgesamt, Aschaffenburg: 4232, Damm: 1025), so ergibt sich, daß seine Gesamtzahl knapp 46 % höher liegt als die von der Oberkellerei ermittelte. Das wiederum heißt, daß in Aschaffenburg und Damm erheblich mehr Menschen lebten, als aus den in den Rechnungen angegebenen Personenzahlen für Bürger nebst ihren Familien hervorgeht.

<sup>140</sup> Ebd., 27456.

<sup>141</sup> Ebd., 27457.

<sup>142</sup> Ebd., 27458.

<sup>143</sup> Ebd., 27459.

<sup>144</sup> Ebd., 27460.

<sup>145</sup> Ebd., 27461.

<sup>146</sup> Vgl. *Christ*, Aschaffenburg (wie Anm. 5), S. 124-127, sowie *Fußbahn* (wie Anm. 18), S. 152.

<sup>147</sup> Staatsarchiv Würzburg, Rechnungen, 27347.

<sup>148</sup> Ebd., 27396.

<sup>149</sup> Ebd., 27421.

<sup>150</sup> Ebd., 27446.

Das für 1811 ermittelte Verhältnis zwischen der Personenzahl der Bürgerfamilien und der sonstigen Bewohner läßt sich nicht auf den ganzen Zeitraum der hier vorgelegten Rechnungen übertragen. Doch bei aller Vorsicht kann man davon ausgehen, daß die aus diesen entnommenen Angaben um rund 30 % erhöht werden müssen, um für die einzelnen Jahre die Anzahl der jeweils in Aschaffenburg und Damm lebenden Menschen wenigstens annähernd zu erhalten. Für die Zeit ab 1794, als Aschaffenburg – zunächst nur vorläufig, ab 1798 endgültig – Regierungssitz des Erzstiftes Mainz<sup>151</sup> bzw. seiner beiden Nachfolgestaaten, nämlich des Erzkanzlerischen Kurstaates (1803-1806)<sup>152</sup> und des Primatialstaates bzw. Fürstprimatistischen Staates (1806-1810)<sup>153</sup>, und danach bis 1813/14 noch Residenzstadt und Verwaltungssitz des Großherzogtums Frankfurt<sup>154</sup> war, muß auf die sich aus den Rechnungen ergebenden Einwohnerzahlen mehr als 40 % aufgeschlagen werden, um annähernd die jeweilige Kopfzahl der Wohnbevölkerung zu erhalten.

Unter diesen Voraussetzungen kann man für Aschaffenburg und Damm eine Gesamteinwohnerzahl annehmen von:

1660: etwa 2100 Personen,  
 1744: etwa 4450 Personen,  
 1791: etwa 4600 Personen,  
 1794: etwa 4850 Personen.

Ab 1794 stieg die Gesamteinwohnerzahl dann rasch bis auf etwa 8000 Personen in den Jahren um 1810 an<sup>155</sup>.

Wie schwierig die genaue statistische Erfassung der Bevölkerung auch damals noch war<sup>156</sup>, offenbaren die unterschiedlichen Zahlen im 1811 angelegten „Ver-

<sup>151</sup> Vgl. *Hans-Bernd Spies*, Vorläufige und endgültige Verlegung der mainzischen Landesregierung nach Miltenberg und Aschaffenburg, in: MSSA (wie Anm. 1) 7 (2002-2004), S. 124-136, bes. S. 128-136.

<sup>152</sup> Vgl. *Spies*, Kurmainz (wie Anm. 1), S. 265-269.

<sup>153</sup> Vgl. ebd., S. 272 f.

<sup>154</sup> Vgl. ebd., S. 273 f., 276-281 u. 286, sowie *Konrad Maria Färber*, Aschaffenburg heimliche Hauptstadt des Großherzogtums Frankfurt. Zum 175jährigen Jubiläum der Gründung des Departements Aschaffenburg, in: *Aschaffener Jahrbuch für Geschichte, Landeskunde und Kunst des Untermaingebietes* 10 (1986), S. 213-235, bes. S. 213-226.

<sup>155</sup> Zur Unterbringung der von Mainz nach Aschaffenburg übergesiedelten Beamten vgl. Staatsarchiv Würzburg, Mainzer Regierungsarchiv, L 134. Zur Veränderung des Baubestandes in Aschaffenburg vgl. *Winkopp* (wie Anm. 7), S. 322: „Seitdem aber die Residenz von M a i n z nach A s c h a f f e n b u r g verlegt worden, und die Volksmenge durch die vielen ausgewanderten M a i n z e r sich so außerordentlich vermehrt hat, sind nicht nur mehr als hundert neue Häuser in besserem Geschmacke aufgebaut, sondern man hat auch vielen alten Häusern eine bequemere innere Einrichtung, und zum Theil auch ein schönes Aeußeres gegeben.“

<sup>156</sup> Vgl. auch Schreiben des Präfecten Will des Departements Aschaffenburg (Aschaffenburg, 16. März 1811) an den Präfecten in Frankfurt –: Hessisches Hauptstaatsarchiv Wiesbaden, Abt. 371, Nr. 127 –: Oft waren Notizen über Orte usw. nötig, die „aus Mangel eines statistischen Werks über das Großherzogthum nicht aus Büchern, und wegen der vorigen Ländertrennung auch nicht aus Akten“ zu entnehmen. Zu dem tüchtigen Verwaltungsbeamten Carl (Karl) Joseph Wilhelm Will (1754-1834) vgl. *Paul R. Scheppeler*, Die Centen des Fürstentums Aschaffenburg im Jahre 1806, in: ders., *Aschaffenburg und das Kurmainzer Recht* (Veröffentlichungen des Geschichts- und Kunstvereins Aschaffenburg, Bd. 7), Aschaffenburg 1973, S. 104-134, dies S. 116.

zeichniß der *Bevölkerung des Departements* Aschaffenburg nach den itzt bestehenden Amtsbezirken<sup>157</sup> – Aschaffenburg: 5115, Damm 1086, zusammen also 6201 „Menschen“ – und im „Staats-Calender für das Groshertzogthum Frankfurt. 1812“<sup>158</sup> – Aschaffenburg: 6590, Damm 1076, zusammen also 7666 „Seelen“ –: eine Differenz von fast 24 % zwischen der niedrigeren und der höheren Einwohnerzahl in zwei zeitgleichen amtlichen Werken. Angesichts dieser beträchtlichen Abweichungen von zwei unterschiedlichen Statistiken bieten die (Ober)Kellereirechnungen, trotz ihrer sachlich bedingten Unvollständigkeit, über einen Zeitraum von mehr als anderthalb Jahrhunderten Zahlenmaterial, das nach ziemlich einheitlichen Gesichtspunkten erfaßt wurde und somit, wenngleich auch hier Unzulänglichkeiten festzustellen sind, eine ungefähre Vorstellung von der Entwicklung der Gesamteinwohnerzahl Aschaffenburgs und Damms von der Mitte des 17. bis ins zweite Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts vermittelt.

---

<sup>157</sup> Vgl. Anm. 6.

<sup>158</sup> Vgl. Anm. 7.

# Ein unveröffentlicher Brief von Fürstprimas Carl an Jean Paul (1809)

von Hans-Bernd Spies

Erste Verbindungen zwischen dem in Wunsiedel geborenen Johann Paul Friedrich Richter<sup>1</sup> (1763-1825), der sich seit 1792 als Schriftsteller Jean Paul nannte, und dem damaligen mainzischen Statthalter in Erfurt, Carl Freiherr von Dalberg<sup>2</sup> (1744-1817), bestanden indirekt seit den frühen 1780er Jahren<sup>3</sup>, denn jener hatte „schon als Jüngling mit Entzücken“<sup>4</sup> die Veröffentlichungen des fast

---

<sup>1</sup> Zu diesem vgl. u. a. *Uwe Schweikert*, Jean Paul, Stuttgart 1970, bes. S. 13-65, *Adalbert Elschenbroich*, Jean Paul, in: Neue Deutsche Biographie, Bd. 10, Berlin 1974, S. 372-382, *Uwe Schweikert*, *Wilhelm Schmidt-Biggemann* u. *Gabriele Schweikert*, Jean Paul – Chronik. Daten zu Leben und Werk, München 1975, *Hans-Georg Dewitz*, Jean Paul (Ps. f. Johann Paul Friedrich Richter), in: Deutsches Literatur-Lexikon. Biographisch-bibliographisches Handbuch, begr. v. Wilhelm Kosch, Bd. 8, hrsg. v. Heinz Rupp u. Carl Ludwig Lang, Bern / München <sup>3</sup>1981, Sp. 531-540. *Hanns-Josef Ortheil*, Jean Paul mit Selbstzeugnissen und Bilddokumenten, Reinbek 1984, sowie *Günter de Bruyn*, Jean Paul, eigentl. Johann Paul Friedrich Richter, Schriftsteller, Philosoph, in: Deutsche Biographische Enzyklopädie, Bd. 5, hrsg. v. Walther Killy u. Rudolf Vierhaus, Darmstadt 1997, S. 312-313.

<sup>2</sup> Zu Carl Theodor Anton Maria Freiherr von Dalberg vgl. insbesondere *Karl Freiherr von Beaulieu-Marconnay*, Karl von Dalberg und seine Zeit. Zur Biographie und Charakteristik des Fürsten Primas, Bd. 1-2, Weimar 1879, *Antje Freyh*, Karl Theodor von Dalberg. Ein Beitrag zum Verhältnis von politischer Theorie und Regierungspraxis in der Endphase des Aufgeklärten Absolutismus (Europäische Hochschulschriften, Reihe III: Geschichte und ihre Hilfswissenschaften, Bd. 95), Frankfurt am Main / Bern / Las Vegas 1978, *Klaus Rob*, Karl Theodor von Dalberg (1744-1817). Eine politische Biographie für die Jahre 1744-1806 (dgl., Bd. 231), Frankfurt am Main / Bern / New York / Nancy 1984, *Konrad Maria Färber*, Kaiser und Erzkanzler. Carl von Dalberg und Napoleon am Ende des Alten Reiches. Die Biographie des letzten geistlichen Fürsten in Deutschland (Studien und Quellen zur Geschichte Regensburgs, Bd. 5), Regensburg 1988, *Konrad Maria Färber*, *Albrecht Klose* u. *Hermann Reidel* (Hrsg.), Carl von Dalberg. Erzbischof und Staatsmann (1744-1817), Regensburg 1994, *Hans-Bernd Spies* (Hrsg.), Carl von Dalberg 1744-1817. Beiträge zu seiner Biographie (Veröffentlichungen des Geschichts- und Kunstvereins Aschaffenburg, Bd. 40), Aschaffenburg 1994, *Karl Hausberger* (Hrsg.), Carl von Dalberg. Der letzte geistliche Reichsfürst (Schriftenreihe der Universität Regensburg, Bd. 22), Regensburg 1995, sowie *Nils Hein*, Der Staat Karl Theodor von Dalberg's: Theoretischer Führungsanspruch und politische Ohnmacht im Alten Reich und im Rheinbund (1802 bis 1813), Frankfurt am Main 1996. Zum Statthalter in Erfurt war Dalberg 1771 ernannt worden, sein Amt trat er 1772 an und behielt es bis 1802.

<sup>3</sup> Zu den Beziehungen zwischen beiden vgl. *Hans-Bernd Spies*, Jean Paul und Dalberg, in: ders. (Hrsg.), Dalberg (wie Anm. 2), S. 210-226.

<sup>4</sup> So Jean Paul am 2. Oktober 1808 aus Bayreuth in einem Brief an den ebenfalls dort lebenden Geschäftsmann Emanuel Samuel; Druck: *Jean Paul*, Sämtliche Werke. Historisch-kritische Ausgabe, Abt. 3, Bd. 5-9; Briefe 1804-1808, 1809-1814, 1815-1819, 1820-1825 bzw. Nachträge, Berichtigungen und Ergänzungen, Register, hrsg. v. Eduard Berend, Berlin 1952-1964, dies Bd. 5, S. 238, sowie danach bei *Spies*, Jean Paul (wie Anm. 3), S. 213 f. Emanuel Samuel (1766-1842), den Jean Paul 1793 in Bayreuth kennengelernt hatte, nannte sich ab 1814 Emanuel Osmund. Zum Beginn seiner Lektüre von Dalbergs Schriften vgl. auch Jean Pauls Brief vom 21. Januar 1811 an Hofrat Franz Wilhelm Jung (1757-1833) in Frankfurt am Main – *Jean Paul*, Sämtliche Werke, Abt. 3, Bd. 6, S. 178 –: „In der Geschichte wird es künftig nicht mehr heissen: ist kein *Dalberg* da? – sondern: er war da und blieb da, denn jedes deutsche Herz war sein Thron. Der Himmel gebe, daß ich ihn einmal sehe. Wir würden uns leicht verstehen; denn schon im 20<sup>ten</sup> Jahre las ich freudig seine Ideen ‚über das Universum‘.“ Damit meinte er die erstmals 1777 erschienenen „Betrachtungen über das Universum“; vgl. Anm. 6. Die biographischen Angaben zu den beiden Briefempfängern sind der angeführten Briefausgabe entnommen.

zwei Jahrzehnte Älteren gelesen<sup>5</sup>, und zwar u. a. die jeweils in Erfurt erschienenen Schriften „Betrachtungen über das Universum“ (1777)<sup>6</sup>, „Neue chemische Versuche um die Aufgabe aufzulösen: ob sich das Wasser in Erde verwandeln lasse?“ (1783)<sup>7</sup> und „Verhältnisse zwischen Moral und Staatskunst“ (1786)<sup>8</sup>. Am 1. Oktober 1808 wandte sich der inzwischen seit 1804 in Bayreuth lebende Jean Paul an den von ihm verehrten Dalberg, der 1800 Reichsfürst geworden war<sup>9</sup> und seit 1806 als Fürstprimas des Rheinbundes den aus den Fürstentümern Regensburg und Aschaffenburg<sup>10</sup> sowie aus den ehemaligen Reichsstädten Wetzlar und Frankfurt bestehenden Fürstprimatischen Staat regierte<sup>11</sup>, und schrieb ihm, dem er zugleich ein Exemplar seiner kürzlich erschienenen „Friedens-Predigt an Deutschland“<sup>12</sup> übersandte, u. a.<sup>13</sup>:

<sup>5</sup> Ebd. nur ungefähre Angabe der Titel: „daß er über die chemische Verwandlung des Wassers in Erde, über das Verhältnis der Moral zur Staatskunde, über Kunstschulen, Universum, Musik &c. geschrieben“. Die von Jean Paul an dritter Stelle genannte Veröffentlichung Dalbergs war allerdings erst 1795 erschienen – Kunstschulen, in: Die Horen. Eine Monatsschrift, Jg. 1, 1795, Hrsg.: [Friedrich] Schiller, Bd. 2, Tübingen 1795, St. 5, S. 122-134; Faksimiledruck: *Dalberg* (wie Anm. 6), S. 671-683 –, wohingegen Schriften über Musik von ihm nicht bekannt sind, sondern diese stammen von seinem als Musikschriftler und Komponist hervorgetretenen Bruder Johann Friedrich Hugo Nepomuk Eckenbert Freiherr von Dalberg (1760-1812); zu diesem vgl. *Michael Embach*, Johann Friedrich Hugo Nepomuk Eckenbert Dalberg gen. Kämmerer von Worms, in: Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon, Bd. 14, begr. u. hrsg. v. Friedrich Wilhelm Bautz, fortgef. v. Traugott Bautz, Herzberg 1998, Sp. 899-908, sowie *ders.* u. *Joscelyn Godwin*, Johann Friedrich Hugo von Dalberg (1760-1812). Schriftsteller – Musiker – Domherr (Quellen und Abhandlungen zur mittelhessischen Kirchengeschichte, Bd. 82), Mainz 1998.

<sup>6</sup> Faksimiledruck dieser Ausgabe: *Carl von Dalberg*, Ausgewählte Schriften, hrsg. v. Hans-Bernd Spies (Veröffentlichungen des Geschichts- und Kunstvereins Aschaffenburg, Reihe Nachdrucke, Bd. 3), Aschaffenburg 1997, S. 77-152.

<sup>7</sup> So der Titel als Überschrift über dem Text, auf dem Titelblatt hingegen: „Neue chemische Versuche um die Aufgabe aufzulösen ob sich das Wasser in Erde verwandeln lasse?“, Faksimiledruck dieser Ausgabe: ebd., S. 301-316.

<sup>8</sup> Faksimiledruck dieser Ausgabe: ebd., S. 331-349.

<sup>9</sup> Dalberg war von 1800 bis zu seinem Tod Bischof von Konstanz und als solcher bis 1802, bis zur Besitzergreifung des Hochstiftes Konstanz durch Baden im Zuge der Säkularisation, Reichsfürst; vgl. dazu *Manfred Weillauff*, Karl Theodor von Dalberg als Bischof von Konstanz (1802-1817), in: Färber, Klose u. Reidel (wie Anm. 2), S. 74-79, dies S. 75 f.

<sup>10</sup> In der Titulatur hatte Aschaffenburg zunächst vor Regensburg gestanden, doch Mitte April 1805 wurde obige Reihenfolge festgelegt; vgl. *Hans-Bernd Spies*, Dalbergs zweimalige Titulaturänderung im Frühjahr 1805, in: Mitteilungen aus dem Stadt- und Stiftsarchiv Aschaffenburg (künftig: MSSA) 6 (1999-2001), S. 235-240, dies S. 236 ff.

<sup>11</sup> Noch ehe er die weltliche Herrschaft über das Hochstift verlor, war er 1802 Erzbischof von Mainz und als solcher Kurfürst des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation geworden. Durch den Reichsdeputationshauptschluß von 1803 wurde er neu mit den Fürstentümern Aschaffenburg und Regensburg sowie der Reichsstadt Wetzlar in der Eigenschaft einer Grafschaft ausgestattet, und dieser Herrschaftsbereich hieß Erzkanzlerischer Kurstaat; durch die Rheinbundakte von 1806 wurde dieser ein souveräner Staat unter der Bezeichnung Fürstprimatischer Staat oder Primatialstaat, und in diesem Zusammenhang wurde das Fürstentum Aschaffenburg vergrößert, außerdem kam die Reichsstadt Frankfurt zu diesem Staat hinzu. Vgl. dazu *Hans-Bernd Spies*, Von Kurmainz zum Königreich Bayern. Änderungen der territorialen und landesherrlichen Verhältnisse im Raum Aschaffenburg 1803-1816, in: MSSA (wie Anm. 10) 2 (1987-1989), S. 263-287, dies S. 265-273.

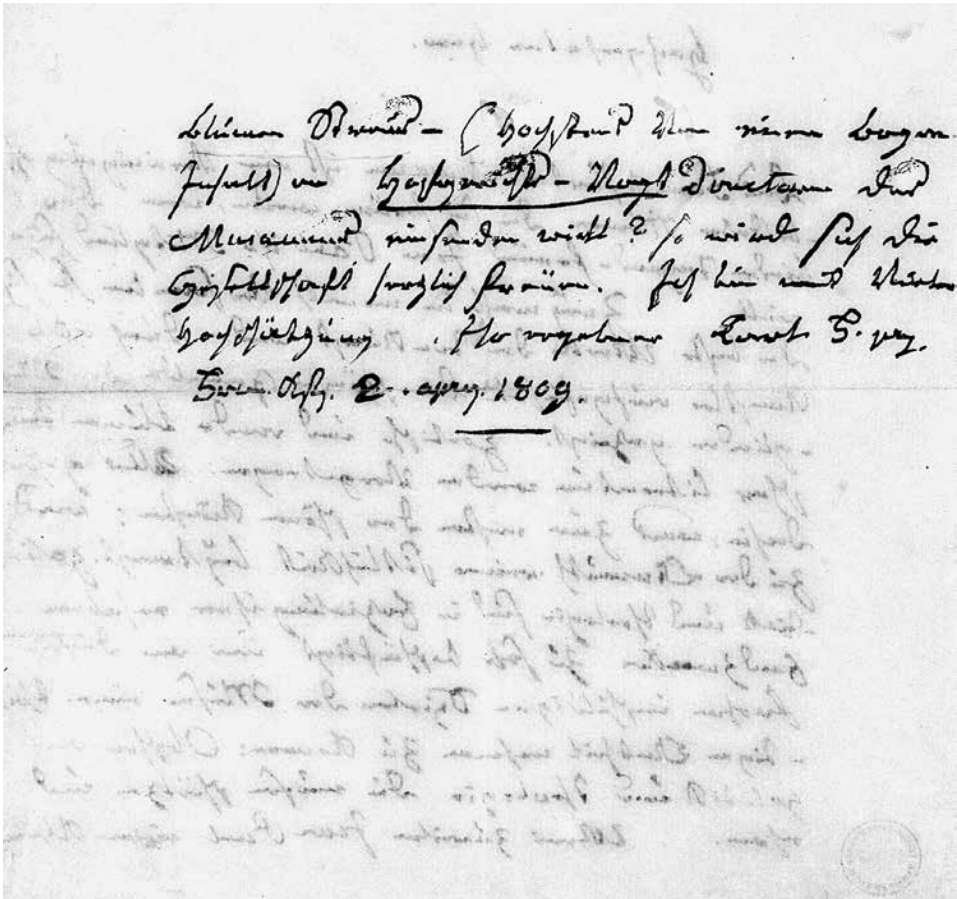
<sup>12</sup> *Jean Paul*, Friedens-Predigt an Deutschland, Heidelberg 1808; moderner Druck: *Jean Paul*, Sämtliche Werke, Bd. 5, hrsg. v. Norbert Miller, München 31973, S. 877-916 u. 1296-1298 (Anmerkungen). Das Vorwort dieser Schrift ist datiert „am Matthias-Tage 1808“, also am 25. Februar 1808; zur Auflösung des Datums vgl. *Hermann Grotefend*, Taschenbuch der Zeitrechnung des deutschen Mittelalters und der Neuzeit, Hannover 131991, S. 196 f.

<sup>13</sup> *Jean Paul*, Sämtliche Werke (wie Anm. 4), Abt. 3, Bd. 5, S. 237, danach Wiedergabe dieses Briefes auch bei *Spies*, Jean Paul (wie Anm. 3), S. 211.

[illegible]

Bereits am 9. Oktober 1808 antwortete ihm Fürstprimas Carl aus Erfurt und forderte ihn auf, seine Wünsche genauer zu äußern<sup>14</sup>, worauf Jean Paul gleich nach Erhalt von dessen Schreiben am 14. Oktober<sup>15</sup> u. a. entgegnete:

<sup>15</sup> Druck dieses Briefes: ebd., S. 240 f., danach auszugsweise Wiedergabe bei *Spies*, Jean Paul (wie Anm. 3), S. 214 f.



Eigenhändiger Brief von Fürstprimas Carl vom 2. April 1809 aus Frankfurt am Main an Jean Paul in Bayreuth (Aufnahme: Deutsches Literaturarchiv/Schiller-Nationalmuseum Marbach am Neckar; vgl. Anm. 19).

„Ein Verfasser von mehr als 40 Bänden [...] wagt [...] den Wunsch Einer einzigen Winterpension, um seine Gesundheit herzustellen durch mehr Lesen als Schreiben.“

Von Frankfurt am Main schickte ihm daraufhin der selbst infolge der kriegerischen Zeit, wie er am 29. Oktober erwiderte<sup>16</sup>, ärmer gewordene Fürstprimas 100 Dukaten<sup>17</sup>. Ein Dankesbrief Jean Pauls auf dieses Geldgeschenk ist nicht

<sup>16</sup> Kurzregest der Antwort des Fürstprimas: *Jean Paul*, Sämtliche Werke (wie Anm. 4), Abt. 3, Bd. 5, S. 399.

<sup>17</sup> Der Dukats, 1284 in Venedig (ital.: Venezia) erstmals geprägt, war seit 1559 die Hauptgoldmünze im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation, wog 3,49 g und hatte einen Goldfeingehalt von 3,442 g, mithin erhielt Jean Paul vom Fürstprimas den Wert von 344,2 g Gold; vgl. *Friedrich Freiherr von Schrötter*, Dukats, in: ders., (Hrsg.), Wörterbuch der Münzkunde, Berlin / Leipzig 1930, S. 167, sowie ders., Münzfuß, in: ebd., S. 418.

überliefert, obwohl es einen solchen gewiß gab, denn der Schriftsteller war dem Fürstprimas in der Tat sehr dankbar<sup>18</sup>.

Im Frühjahr des nächsten Jahres, am 9. April 1809, erhielt Jean Paul nachstehenden eigenhändigen Brief von Fürstprimas Carl, den dieser eine Woche zuvor, am 2. April, geschrieben hatte<sup>19</sup> und mit dem er dem Empfänger dessen Wahl zum Mitglied des Frankfurter Museums<sup>20</sup>, einer aus vier Klassen – davon drei mit Wahlmitgliedern (bildende Künstler, Tonkünstler und Gelehrte) und einer vierten mit passiven Mitgliedern – bestehenden akademieartigen Gesellschaft, mitteilte:

„Hochgeehrter Herr,

Das Frankfurter *Musæum* ist eine Vereinigung gebildeter Männer die sich freuen werden, wenn der biedre Tugend-Freund *Jean Paul* ihr Mitglied seyn will.

Zweymahl im Monath versamen sie sich, die beste Werke der Tonkunst werden durch gute Künstler aufgeführt, die schönste Gemälde<sup>21</sup> der Mitglieder gezeigt. Poetische und andre Blumen teutscher Literatur werden vorge-tragen: Alles gehört dahin, was zur ersten der schönen Künsten: was zu der Anmuth reiner Sitlichkeit beyträgt<sup>22</sup>! Politick und Theologie sind in Erzielung ihrer erhabnen Endzwecken zu sehr beschäftigt um an diesen frohen unschuldigen Spielen der Musen einen thätigen Antheil nehmen zu können<sup>23</sup>: Obschon auch Politik und Theologie die Musen schätzen und ehren.

Wenn zuweilen *Jean Paul* einen kleinen Blumen-Straus<sup>24</sup> – (höchstens<sup>25</sup> von einem Bogen Jnhalt) an Hofgerichtsrat<sup>26</sup> Vogt<sup>27</sup> Directoren des

<sup>18</sup> Vgl. *Spies*, Jean Paul (wie Anm. 3), S. 215.

<sup>19</sup> Fürstprimas Carl (Frankfurt am Main, 2. April 1809; eigenhändig) an Jean Paul: Deutsches Literaturarchiv/Schiller-Nationalmuseum Marbach am Neckar, Handschriftenabteilung, A: Richter. Diplomat-sche Wiedergabe der Vorlage, allerdings wurden Groß- und Kleinschreibung modernisiert. Größere Abstände zwischen Sätzen hier durch Absatzgliederung wiedergegeben. Kurzregist: *Jean Paul*, Sämtliche Werke (wie Anm. 4), Bd. 9, S. 43. Das Ankunftsdatum dieses Briefes, der ohne Eingangsvermerk ist, ergibt sich aus dem in Anm. 28 zitierten Brief.

<sup>20</sup> Zum 1807 gegründeten Frankfurter Museum, das am 8. April 1808 seine Arbeit aufnahm und dessen Schirmherr der Fürstprimas war, vgl. *Paul Darmstaedter*, Das Großherzogtum Frankfurt. Ein Kulturbild aus der Rheinbundszeit, Frankfurt am Main 1901, S. 364 ff., *Theodor Josef Scherg*, Das Schulwesen unter Karl Theodor von Dalberg besonders im Fürstentum Aschaffenburg 1803-1813 und im Großherzogtum Frankfurt 1810-1813, München-Solln 1939, S. 594, *Hermann Josef Peters*, Niklas Vogt und das rheinische Geistesleben 1792-1836. Ein Beitrag zur Geschichte des politischen und historischen Denkens am Mittelrhein, Mainz 1962, S. 62 f., sowie *Patricia Stabl*, Dalbergs Förderung der bildenden Kunst in Frankfurt am Main, in: Färber, Klose u. Reidel (wie Anm. 2), S. 206-209, dies S. 206 f. u. 209.

<sup>21</sup> Vorlage: „Gemälde“.

<sup>22</sup> Vorlage: „beytragt“.

<sup>23</sup> Vorlage: „konnen“.

<sup>24</sup> Vorlage: „Blumen Straus“.

<sup>25</sup> Vorlage: „hochstens“.

<sup>26</sup> Vorlage: „Hofgerichts-“. Vogt, zuvor Hofgerichtsrat, war 1806 von Fürstprimas Carl zum Geheimen Legationsrat ernannt worden; vgl. *Peters* (wie Anm. 20), S. 62. Vgl. auch: Aschaffener Schreibe- und Adreß-Kalender auf das Jahr 1809, Aschaffenburg o. J. [1808], Adreßbuchteil S. 60: „Vogt, Hr. Niklas, geh. Legationsrath, Mitglied der Kuratel, der Kunst- und Lehranstalten.“

<sup>27</sup> Zu diesem vgl. Anm. 32.



*Musæums* einsenden will? so wird sich die Gesellschaft herzlich freuen.

Jch bin mit vieler Hochschätzung  
Jhr ergebener  
Carl F[ürst]pr[imas]  
Frankf[urt], 2. *Apri[lis]* 1809.“

Gleichzeitig mit diesem Brief erreichte Jean Paul wahrscheinlich auch noch ein amtliches Schreiben, mit dem ihm eine jährliche Pension von 1000 Gulden zugesagt wurde, denn sein Freund Emanuel Samuel, den er unmittelbar nach Eintreffen des vorstehenden Briefes kurz benachrichtigte<sup>28</sup> – „Guten Morgen! Ich kann meinem Emanuel die heutige Freude nicht früh genug schicken.“ –, vermerkte daraufhin<sup>29</sup>:

„1000 fl. jährliche Rente v. Fürst Primas und Mitglied des Frankfurter Museums.“

Der Geldbetrag von 1000 Gulden entsprach zur damaligen Zeit in Aschaffenburg dem Gegenwert von jeweils rund 14553 kg Roggenbrot, 2636 kg Ochsenfleisch, 2887 kg Rindfleisch, 3191 kg Kalbfleisch, 2887 kg Hammelfleisch, 3191 kg Schafffleisch oder 2636 kg Schweinefleisch<sup>30</sup>.

Jean Paul dankte Fürstprimas Carl Mitte April 1809<sup>31</sup> und schrieb zur gleichen Zeit dem von diesem in seinem Brief erwähnten Historiker Niklas Vogt (1756-1836)<sup>32</sup>, Mitgründer und Vorsteher des Frankfurter Museums, u. a.:<sup>33</sup>

<sup>28</sup> Druck von Jean Pauls Brief vom 9. April 1809 an Samuel – zu diesem vgl. Anm. 4 -: *Jean Paul*, Sämtliche Werke (wie Anm. 4), Abt. 3, Bd. 6, S. 24.

<sup>29</sup> Ebd., S. 432.

<sup>30</sup> Als Grundlage dieses Vergleichs der Kaufkraft von 1000 Gulden (fl.), der Gulden zu 60 Kreuzer (kr.) und dieser zu 4 Pfennigen (pf.) gerechnet, folgende Aschaffenburgische Preise der damaligen Zeit: 6 Pfund Roggenbrot kosteten 12 kr. 2 pf.; Fleisch je Pfund: Ochsenfleisch 11 kr. 2 pf., Rindfleisch 10 kr. 2 pf., Kalbfleisch 9 kr. 2 pf., Hammelfleisch 10 kr. 2 pf., Schafffleisch 9 kr. 2 pf. und Schweinefleisch 11 kr. 2 pf. Preise laut Brottaxe vom 30. März 1809 und Fleischtaxe vom 23. Januar 1809: Aschaffenburgische Intelligenzblatt 1809, Nr. 26 (1. April), S. [4]. Das damalige Aschaffenburgische Pfund entspricht 505,3107698 g; vgl. dazu *Michael Streiter*, Das wahrscheinlich der deutschen Nation angehörende Urmaaß. Aufgefunden in dem Fürstenthume Aschaffenburg und verglichen mit dem französischen Maaße, Aschaffenburg 1811, Tabelle XI.

<sup>31</sup> Der Brief ist nicht erhalten; vgl. *Jean Paul*, Sämtliche Werke (wie Anm. 4), Abt. 3, Bd. 6, S. 593.

<sup>32</sup> Zu Niklas (eigentlich: Johann Nikolaus) Vogt, damals Kurator der Kunst- und Lehranstalten sowie Oberschulinspektor in Frankfurt, zuvor u. a. 1803-1806 Hofbibliothekar in Aschaffenburg, vgl. u. a. *Magdalena Herrmann*, Niklas Vogt, ein Historiker der Mainzer Universität aus der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts, Gießen 1917, *Scherg*, Schulwesen (wie Anm. 20), S. 289-294, 339, 374 f., 607 f. u. 613-616, *Peters* (wie Anm. 20), *Sigrid von der Gönna*, Hofbibliothek Aschaffenburg. Ihre Geschichte in der Tradition der Kurfürstlich Mainzischen Bibliothek, Wiesbaden 1982, S. 164-174 u. passim, *Herrmann Weber*, Geschichtsschreibung zwischen Revolution und Restauration. Niklas Vogt in seiner zweiten Schaffensperiode 1792-1836, in: Christoph Jammes u. Otto Pögeler (Hrsg.), Mainz – „Centralort des Reiches“. Politik, Literatur und Philosophie im Umbruch der Revolutionszeit (Deutscher Idealismus. Philosophie und Wirkungsgeschichte in Quellen und Studien, Bd. 11), Stuttgart 1986, S. 138-164, *Ursula Berg*, Niklas Vogt (1756-1836). Weltansicht und politische Ordnungsvorstellungen zwischen Aufklärung und Romantik (Beiträge zur Geschichte der Universität Mainz, Bd. 16), Stuttgart 1992, sowie *Reinhard Frost*, Johann Nikolaus, gen. Niklas Vogt, in: Wolfgang Klötzer (Hrsg.), Frankfurter Biographie. Personengeschichtliches Lexikon, Bd. 2 (Veröffentlichungen der Frankfurter Historischen Kommission, Bd. 19,2), Frankfurt 1996, S. 516-517.

<sup>33</sup> Druck dieses Briefes: *Jean Paul*, Sämtliche Werke (wie Anm. 4), Abt. 3, Bd. 6, S. 25 u. 433 (Anmerkung dazu), danach auszugsweise Wiedergabe auch bei *Spies*, Jean Paul (wie Anm. 3), S. 216.

„Mit freudiger Dankbarkeit nehm' ich den Ehrenplatz in Ihrem Museum an, das selber unter den Museen Deutschlands einen so schönen Ehrenplatz behauptet. Glückliche sind Musen und Wissenschaften unter den Auspizien eines Fürsten wie der Ihrige“.

Rund einen Monat später, am 14. Mai, sandte er Vogt eine erste Lieferung von kleinen Beiträgen zum Vorlesen in den zweimal im Monat stattfindenden Versammlungen des Museums zu<sup>34</sup>, denen weitere bis Anfang 1813 folgten<sup>35</sup>. Sie wurden, um drei Beiträge erweitert, von Jean Paul zu einem Buch mit dem Titel „Museum“ zusammengefaßt<sup>36</sup>, das im Herbst 1814 erschien<sup>37</sup> und von dem er seinem Gönner am 12. Oktober 1814 ein Widmungsexemplar zusandte<sup>38</sup>.

Zu dieser Zeit war der Briefempfänger, der zwischenzeitlich auch Großherzog von Frankfurt (1810-1813) gewesen war<sup>39</sup>, kein weltlicher Fürst mehr, sondern lediglich Erzbischof von Regensburg sowie Bischof von Konstanz und von Worms – den Titel Fürstprimas führte er weiter – und verbrachte seinen Lebensabend in Regensburg, wo ihn Jean Paul vom 14. August bis zum 6. September 1816 besuchte<sup>40</sup>.

---

<sup>34</sup> Vgl. *Jean Paul*, Sämtliche Werke (wie Anm. 4), Abt. 3, Bd. 6, S. 593.

<sup>35</sup> Vgl. *Jean Paul*, Sämtliche Werke, Abt. 2: Jugendwerke und vermischte Schriften, Bd. 4: Kommentar zum ersten bis dritten Band, hrsg. v. Norbert Miller, München / Wien 1985, S. 516 ff.

<sup>36</sup> Moderner Druck: *Jean Paul*, Sämtliche Werke, Abt. 2: Jugendwerke und vermischte Schriften, Bd. 2: Jugendwerke II. Vermischte Schriften I, hrsg. v. Norbert Miller u. Wilhelm Schmidt-Biggemann, München 1976, S. 877-1048; das Vorwort, ebd., S. 878-883.

<sup>37</sup> Das Vorwort – ebd., S. 878-883 – ist zwar am 31. Oktober 1813 datiert, obwohl Jean Paul seinen dritten zusätzlichen Aufsatz erst am 14. März 1814 vollendete; vgl. *Jean Paul*, Sämtliche Werke, Abt. 2, Bd. 4 (wie Anm. 35), S. 519.

<sup>38</sup> Druck des Begleitbriefes: *Jean Paul*, Sämtliche Werke (wie Anm. 4), Abt. 3, Bd. 6, S. 403.

<sup>39</sup> Vgl. dazu zusammenfassend *Spies*, Kurmainz (wie Anm. 11), S. 273-276.

<sup>40</sup> Vgl. *Spies*, Jean Paul (wie Anm. 3), S. 221-224. Zur Korrespondenz zwischen beiden von 1810 bis 1817 vgl. ebd., S. 217, 219 ff. u. 225.